



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Methodische Hinweise für das wissenschaftliche Arbeiten in der Systematischen Theologie

Prof. Dr. Dr. Günter Thomas

Methodische Hinweise für das wissenschaftliche Arbeiten in der Systematischen Theologie

3. Auflage

Prof. Dr. Dr. Günter Thomas

Lehrstuhl für Systematische Theologie:
Ethik und Fundamentaltheologie

Evangelisch-Theologische Fakultät
Ruhr-Universität Bochum

Eine Vorbemerkung

Dieser Leitfaden versucht, eine Hilfestellung für das Arbeiten in systematisch-theologischen Einführungskursen und das Anfertigen von Essays und Hausarbeiten zu geben. Die verschiedenen Hinweise und Überlegungen repräsentieren den vorläufigen Endpunkt eines längeren und sich aus Beiträgen mehrerer Autoren/Autorinnen zusammensetzenden „Traditionsprozesses“. Der vorliegende Text entstand auf der Basis ständig wiederkehrender Fragen Studierender und in Ermangelung einer entsprechenden Arbeitshilfe auf dem Buchmarkt.

Die im Rahmen eines Einführungskurses gegebenen Erläuterungen zum Verfassen von Essays und Hausarbeiten schließen an die folgenden Hinweise an. Deren Kenntnis wird bei der Beurteilung von Essays und Hausarbeiten vorausgesetzt.

INHALTSVERZEICHNIS

1. AUFGABEN UND ZIELE DES SYSTEMATISCH-THEOLOGISCHEN EINFÜHRUNGSKURSES	6
A) EINFÜHRUNG IN FORMALE WISSENSCHAFTLICHE FERTIGKEITEN ALLGEMEINER ART	6
B) EINFÜHRUNG IN FORMALE WISSENSCHAFTLICHE FERTIGKEITEN SPEZIFISCH SYSTEMATISCH-THEOLOGISCHER ART	6
C) EINFÜHRUNG IN ELEMENTARE HANDWERKLICHE VORAUSSETZUNGEN DES SYSTEMATISCH-THEOLOGISCHEN ARBEITENS	6
D) EINFÜHRUNG IN KLASSISCHE EXEMPLARISCHE TEXTE DER THEOLOGISCHEN TRADITION	7
E) EINFÜHRUNG IN DEN PROZESS THEOLOGISCHER ERKENNTNISBILDUNG	7
2. HINWEISE ZUR TEXTERARBEITUNG.....	8
A) EINE ERSTE ANNÄHERUNG: DIAGONALES LESEN EINES TEXTES	8
B) GRÜNDLICHE REKONSTRUKTION EINES TEXTES	8
C) HINWEISE ZUR ANFERTIGUNG EINES TEXTREFERATS.....	10
3. HINWEISE FÜR DAS SCHREIBEN VON ESSAYS UND HAUSARBEITEN IN DER SYSTEMATISCHEN THEOLOGIE.....	12
A) GRUNDSÄTZLICHES ZUR VORGEHENSWEISE	12
B) HINWEISE ZUR GLIEDERUNG VON ESSAYS UND HAUSARBEITEN	15
C) HINWEISE ZUM UMGANG MIT QUELLEN UND SEKUNDÄRLITERATUR.....	16
D) HINWEISE ZUR FORMALEN GESTALTUNG	18
E) ZEITLICHER RAHMEN UND ARBEITSABLAUF	18
F) BEURTEILUNG	20
G) HINWEISE ZUM UMGANG MIT PLAGIATEN.....	21
4. HINWEISE ZUM ZITIEREN UND BIBLIOGRAPHIEREN	23
A) GRUNDSÄTZLICHES.....	23
B) FORMALE REGELN	23
5. HILFSMITTEL FÜR DIE LITERATURSUCHE UND DIE ARBEIT IN BOCHUMER BIBLIOTHEKEN	27
A) DER BIBLIOTHEKSKATALOG	27
B) UMGANG MIT ELEKTRONISCHEN MEDIEN UND ONLINE RESSOURCEN	28
C) AUFSÄTZE AUS ZEITSCHRIFTEN UND SAMMELBÄNDEN.....	32
D) LEXIKA.....	37
E) FERNLEIHE.....	41
F) NEUERSCHEINUNGSREGAL	42
6. HINWEISE ZUM UMGANG MIT DEM LITERATURVERWALTUNGS-PROGRAMM ENDNOTE ONLINE.....	43
7. HINWEISE ZUM SCHREIBEN EINER KLAUSUR IM FACH SYSTEMATISCHE THEOLOGIE	45

8. HINWEISE ZUR VORBEREITUNG EINER MÜNDLICHEN PRÜFUNG IM FACH SYSTEMATISCHE THEOLOGIE	48
9. HINWEISE ZUR AUSARBEITUNG EINES SEMINARTAGEBUCHS IM FACH SYSTEMATISCHE THEOLOGIE	50

1. AUFGABEN UND ZIELE DES SYSTEMATISCH-THEOLOGISCHEN EINFÜHRUNGSKURSES

Ein systematisch-theologischer Einführungskurs verfolgt die 5 unten ausgeführten Ziele. Alle 5 Ziele sind für das Handwerk der Systematischen Theologie unerlässlich. Jeder Einführungskurs wird allerdings aufgrund vielfältiger Variablen bei der Verfolgung der 5 Ziele eine eigene Gewichtung vornehmen.

A) EINFÜHRUNG IN FORMALE WISSENSCHAFTLICHE FERTIGKEITEN ALLGEMEINER ART

Zu solchen grundlegenden und allgemeinen Fertigkeiten zählt die gründliche und analytische Lektüre eines Textes, seine Gliederung und die Analyse seines Aufbaus, die Wahrnehmung von Argumentationsstrukturen, semantischen Feldern und Leitbegriffen, sowie das Erheben von expliziten wie impliziten Voraussetzungen etc. Hier geht es um allgemeine Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, zu denen auch das Schreiben eines Essays, das Formulieren einer Argumentation u.ä. zu rechnen sind.

B) EINFÜHRUNG IN FORMALE WISSENSCHAFTLICHE FERTIGKEITEN SPEZIFISCH SYSTEMATISCH-THEOLOGISCHER ART

Die selbstständige systematisch-theologische Arbeit erfordert die Fähigkeit, die Probleme, Aussagen und Problemlösungen des exemplarisch analysierten Textes mit anderen Referenztexten sowie mit Schrift und Bekenntnis in Beziehung zu setzen. Die Einführung in den intertextuellen Beziehungsreichtum ist herausgefordert zugleich deutlich zu machen, dass der Bezug auf Schrift, Bekenntnis und andere Texte der theologischen Tradition einem theologischen Erkenntnisinteresse an der Wahrheit dient. Ein Verstehen systematisch-theologischer Probleme und Aussagen erfordert die Einübung der Unterscheidung von alltagspraktischen, psychologischen, philosophischen, soziologischen, historischen und theologischen Fragestellungen.

C) EINFÜHRUNG IN ELEMENTARE HANDWERKLICHE VORAUSSETZUNGEN DES SYSTEMATISCH-THEOLOGISCHEN ARBEITENS

Ohne den Anspruch zu erheben, in umfassender Weise in die Disziplin einzuführen, ist es Aufgabe des Einführungskurses, mit dem Aufbau und der Systematik der Bibliothek, mit Recherchemöglichkeiten und exemplarischen Hilfsmitteln in Gestalt von Lexika vertraut zu machen. Wichtige Handbücher, Lexika, Studienbücher, Einführungen, Persondarstellungen, Werkausgaben etc. sollen den Studierenden im Rahmen einer „kleinen systematisch-theologischen Bücherkunde“ vorgestellt werden.

D) EINFÜHRUNG IN KLASSISCHE EXEMPLARISCHE TEXTE DER THEOLOGISCHEN TRADITION

Der systematisch-theologische Einführungskurs führt in die für Gegenwart und theologische Bildung relevante Texte ein, anhand deren, so weit wie möglich, auch die anderen theologischen Einführungen vollzogen werden sollen. Wird der Einführungskurs als Seminar durchgeführt (Proseminar, Seminar Modul III etc.), ist das Verweilen bei einem Text bzw. bei verschiedenen Texten eines Autors/einer Autorin empfehlenswert. Nur so haben die Studierenden die Chance, mit der Eigenrationalität, dem Rhythmus, dem Stil und den impliziten Voraussetzungsreichtum eines Autors/einer Autorin vertraut zu werden und so selbstständig in und mit dem Text intellektuelle Entdeckungen zu machen - ohne dem Text äußerlich zu bleiben.

E) EINFÜHRUNG IN DEN PROZESS THEOLOGISCHER ERKENNTNISBILDUNG

Der Einführungskurs sollte einen Einblick in den Sinn und den Zweck systematisch-theologischer Arbeit ermöglichen. Er dient der *Annäherung* an die eigene wissenschaftlich verantwortbare theologische Urteilsbildung. Dazu gehört die Einsicht in die Gegenwartsbedeutung der Systematischen Theologie und in ihre Differenz zu rein historischer Arbeit und zu rein externen religionstheoretischen Beobachtungsperspektiven. Ferner ist es wichtig zu erkennen, dass systematische Theologie mehr ist als eine prüfend rekonstruktive Beobachtung, sondern Teil einer konstruktiv-produktiven Erkenntnisbildung, die auf menschliche Imagination angewiesen ist, auf Kirche und Gesellschaft als Relevanzhorizonte bezogen ist und in der es letztlich um Gotteserkenntnis geht. Der Einführungskurs sollte daher anhand folgender Fragestellungen einen Erkenntnisprozess anstoßen:

- „Was ist **Gegenstand** bzw. sind **Gegenstände** der Systematischen Theologie?“
- „Wer sind die **Adressatinnen** bzw. **Adressaten** der Systematischen Theologie?“
- „Mit welchen **Methoden** und **Vorgehensweisen** betreibt man Systematische Theologie?“
- „Was sind die **Ziele** und **Aufgaben** der Systematischen Theologie?“
- „Warum gibt es einen **kontinuierlichen Fortgang** im systematisch-theologischen Nachdenken? Warum kommt es an kein Ende?“
- „Warum dienen v.a. alte Texte als **Materialbasis** in der Systematischen Theologie?“
- „Wer sind die **Autoren**/die **Autorinnen** der Systematischen Theologie?“

2. HINWEISE ZUR TEXTERARBEITUNG

Das Ziel systematisch-theologischen Arbeitens ist es, durch die Arbeit mit Texten eine gut begründete Antwort zu einer konkreten Problemstellung zu finden. Dieses Ziel setzt aber den Nachvollzug des Aufbaus eines Textes und seiner Argumentationsstruktur voraus.

A) EINE ERSTE ANNÄHERUNG: DIAGONALES LESEN EINES TEXTES

Sollte der zu analysierende Text nicht schon vorgegeben sein, so machen Sie sich selbst auf die Suche. Auf der Suche nach Literatur zu einem Thema gilt es, möglichst schnell einen Eindruck von dem fraglichen Text zu bekommen, um entscheiden zu können, ob er für das Thema relevant ist. Dabei empfiehlt sich ein gezielt diagonales Lesen des betreffenden Textes – d.h. er wird „überflogen“ und auf markante Stellen abgesehen, die Aufschluss über seine Bedeutung für das Thema geben. Solche markanten Stellen sind in der Regel folgende:

- Titel / Untertitel;
- Inhaltsverzeichnis;
- Vorwort / Vorbemerkung;
- Überschriften der einzelnen Kapitel und Absätze;
- der erste Satz eines Kapitels oder Absatzes;
- kursiv gedruckte Begriffe;
- als Zusammenfassung gekennzeichnete Passagen;
- das Verzeichnis der zitierten Literatur bzw. Literaturangaben in den Anmerkungen.

B) GRÜNDLICHE REKONSTRUKTION EINES TEXTES

Die gründliche Rekonstruktion eines Textes ist notwendig bei der Lektüre von Basistexten zur Seminarvorbereitung sowie zur Bearbeitung von Quellentexten für Essays oder Hausarbeiten. Dabei empfiehlt es sich, nach den folgenden Schritten vorzugehen:

In einem *ersten Schritt* wird der Text gelesen, um einen Überblick über den Text zu bekommen. Es geht nicht darum, jeden einzelnen Gedankenschritt zu verstehen, sondern darum, den Text als Ganzen – mit seiner Gesamtaussage – zu erfassen. Hilfreich ist dabei:

- zu unterstreichen, was *wichtig* ist;
- im Text angegebene *Gliederungshilfen* („erstens“; „zum einen...zum anderen“; „...ich komme zu meinem dritten Punkt...“) am Rand mithilfe von Zahlen zu markieren;
- unbekannte *Begriffe und Textstellen*, die unverständlich sind, anzustreichen;
- spontane *Kommentare* am Rand zu vermerken.

In einem *zweiten Schritt* geht es darum, den Text in seinem Aufbau – mit seinen einzelnen Gedankenschritten – zu verstehen. (Hier ist der Ort, Begriffe mithilfe von Lexika abzuklären und unklar gebliebene Textstellen genauer zu untersuchen.) Hilfreich dafür sind folgende Fragen:

- Welche Aussage oder Aussageabsicht steckt schon in der *Überschrift*? Enthält sie bereits eine Einschränkung, eine Abgrenzung oder eine Absichtserklärung?
- Wie ist der Text *gegliedert* (vgl. die Markierungen am Rand)?
- Welches sind die tragenden *Begriffe*? Welche Beispiele, Bilder, Metaphern und Analogien werden verwendet?
- Was sind die Aussagen der jeweiligen *Abschnitte* bzw. Unterabschnitte? Gibt es Schlüsse oder Zusammenfassungen an deren Ende? Gibt es tragende Argumente, von denen andere Abschnitte abhängen?
- Wie *hängen* die Aussagen der jeweiligen Abschnitte *zusammen*? Bauen sie aufeinander auf? Auf welche Zielaussage(n) läuft der Gedankengang zu? (Vergleich mit dem ersten Leseindruck s.o.) Lassen sich die Themen aufeinander beziehen? (Eine graphische Darstellung der Verweisstruktur in Form eines Flussdiagramms oder einer Baumstruktur ist oft hilfreich.)
- Lassen sich aus dem Text charakteristische, das Material des Autors/der Autorin ordnende formale *Denkformen* finden? Lässt sich ein *Modell* erheben?
- Welche *Thesen* werden aufgestellt und mit welchen Begriffen, in welcher Terminologie werden sie ausformuliert? Nehmen sie Bezug auf die Bilder, Metaphern oder Analogien?
- Auf welche Thesen oder Konzeptionen *anderer* Autoren/Autorinnen wird kritisch oder affirmativ Bezug genommen?
- In welchem weiteren *Begründungszusammenhang* oder innerhalb welcher Voraussetzungen bewegen sich die einzelnen Argumentationsschritte? Welche Sachverhalte, Aussagen oder sonstige Voraussetzungen werden implizit oder explizit als evident eingeführt bzw. vorausgesetzt? Liegt eine theologische Argumentation vor oder wird auf philosophische Voraussetzungen, auf Geschichte, auf andere Wissenschaften oder die Erfahrung des Lesers / der Leserin Bezug genommen?
- Was ist das *Problem* oder was sind die Probleme und Fragen, auf die der Text eine Antwort sein möchte?

In einem *dritten Schritt* geht es darum, den Text kritisch zu reflektieren. Grundregel zur Kritik eines Textes ist: Erst die innere Logik des Textes verstehen, dann – wo nötig, in aller Deutlichkeit – kritisieren. Als Leitfragen bieten sich an:

- Was ist trotz aller Bemühungen *unverständlich* geblieben?
- Wo ist die *Terminologie inkonsistent* oder schwankend?
- Wo ist die *Argumentation inkonsistent*, mit Brüchen behaftet oder schlicht nicht plausibel?
- Wo ist die Auffassung des Autors/der Autorin *einleuchtend*?
- Wo ist der Text in seinem *Gesamtduktus*, wo in einzelnen Hinsichten inhaltlich zu kritisieren?
- Ist die Aussage des Autors/der Autorin mit irgendeiner eventuell vertrauten theologischen oder exegetischen *Richtung* zu assoziieren (z.B. Wort-Gottes-Theologie, Existentialtheologie, philosophische Theologie, Befreiungstheologie, feministische Theologie etc.)?

- Wie sehen mögliche *Gegenpositionen* zur Auffassung des Autors/der Autorin aus?
- Ist die Frage oder das *Ausgangsproblem* des Autors/der Autorin nicht einsichtig, oder überzeugen nur seine/ihre Antworten nicht, während Sie aber die Problembestimmung teilen?

Exzerpt

Orientierungspunkt: Formaler Aufbau des Textes

Die Struktur des Exzerptes folgt der Gliederung des Textes, es zeichnet den Gedankengang in seinem Verlauf nach.

In einem *vierten Schritt* empfiehlt es sich, den Ertrag der Lektüre eines Textes in Form eines *Exzerptes* oder eines eigenen Textes festzuhalten. Dies ist besonders wichtig, wenn nicht wie bei der Vorbereitung zu einer Seminarsitzung mehrere Texte gründlich gelesen werden. An der Gliederung entlangehend sind die zentralen Aussagen des Textes (also nur das Wichtigste!) in eigenen Worten wiederzugeben. Bestimmte Kernsätze des Textes können dabei als Zitat in dieses Grundgerüst des Gedankenganges aufgenommen werden, ebenso eigene kritische Anmerkungen. (Es versteht sich, dass im Exzerpt Zitate und kritische Anmerkungen von der eigenen Wiedergabe des Textes zu unterscheiden sind.

Kritische Anmerkungen können z.B. durch eckige Klammern gekennzeichnet werden. Gründliches Zitieren im Exzerpt zahlt sich bei der späteren Hausarbeit aus. Flüchtig niedergeschriebene Zitate im Exzerpt sind häufige die Ursache für fehlerhafte Zitationen in der Hausarbeit.)

C) HINWEISE ZUR ANFERTIGUNG EINES TEXTREFERATS

Die Anfertigung eines einführenden Textreferates ist ein vom Exzerpieren zu unterscheidender Arbeitsschritt und setzt die gründliche Lektüre des zu besprechenden Textes voraus. Ein einführendes Referat referiert auf dieser Grundlage den Text von seinem Ergebnis her und verlässt also u.U. die Gliederung des Textes.

Referat

Orientierungspunkt: Inhaltliches Ergebnis des Textes

Vorgehensweise: Herausarbeiten der Themen- bzw. Problemstellung des Textes, Grundthese bzw. Ergebnis des Textes, Begründung mithilfe folgender Argumente bzw. Überlegungen: Punkt 1, Punkt 2 etc.

Es kann sein, dass die das Ergebnis eines Textes begründenden Überlegungen mit der Gliederung eines Textes übereinstimmen – in diesem Fall gleichen sich Exzerpt und Referat. Die Grundtendenz ist jedoch eine unterschiedliche: *Der Sinn eines Exzerptes* ist es, den Gedankengang eines Textes auch noch nach längerer Zeit ohne erneute Lektüre des Textes nachvollziehen zu können. Deshalb orientiert sich das Exzerpt am formalen Aufbau des Textes. *Der Sinn eines einführenden Referates* ist es, den Text als Antwortversuch auf eine bestimmte Problemstellung zu vergegenwärtigen. Deshalb orientiert sich das

Referat am inhaltlichen Ergebnis des Textes.

Erwünscht ist bei einem einführenden Referat auch, an die eigentliche Einführung einen zweiten Teil anzuschließen, in dem es um eigene Überlegungen, Kritik, offene und weiterführende Fragen etc. geht.

3. HINWEISE FÜR DAS SCHREIBEN VON ESSAYS UND HAUSARBEITEN IN DER SYSTEMATISCHEN THEOLOGIE

A) GRUNDSÄTZLICHES ZUR VORGEHENSWEISE

Essay und Hausarbeit

Orientierungspunkt: Themen- bzw. Problemstellung

Vorgehensweise: Bearbeitung der Texte im Hinblick auf eine Fragestellung

Das Schreiben eines kürzeren Essays (ca. 2-5 Seiten je nach dozierender Person) oder einer Hausarbeit (ca. 15-20 Seiten) setzt selbstverständlich die oben beschriebene gründliche Textarbeit voraus. Der Inhalt des Textes sollte in seinen verschiedenen Facetten und einzelnen Problemperspektiven hinreichend vergegenwärtigt sein. Bei einem Essay gilt aber im Gegensatz zum einführenden Textreferat, dass er eine spezifische Fragestellung zu einem Thema hat und der Text auf diese zentrale Frage hin untersucht wird. Der

Text wird auf diese eine Leitfrage hin „durchgekämmt“. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Lektüererfahrungen werden dann mit Blick auf das Thema systematisch geordnet.

In der Bearbeitung der Problematik folgen Essays und Hausarbeiten einer unterstellten Sachlogik, die nicht immer und direkt mit der Abfolge der Argumentation in dem untersuchten Originaltext übereinstimmen muss.

Die Entfaltung des zu bearbeitenden Themas setzt ein mit der Exposition einer Fragestellung, bzw. Problemstellung, die dann im Verlauf des Essays bzw. der Hausarbeit schrittweise und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und bearbeitet wird. Besteht das Thema nicht aus einer Frage, sondern aus einer These, so besteht der erste systematische Schritt darin zu fragen, inwiefern die These in eine (imaginäre) Frage umgewandelt werden kann, auf die der Text selbst dann die Antwort ist. Ein Essay bzw. eine Hausarbeit beantwortet also eine konkrete Frage- bzw. Problemstellung, da nur eine klar formulierte Fragestellung in diesem fiktiven Dialog einen Spannungsbogen in der Argumentation erzeugen kann.

Mit Blick auf das Schreiben eines Essays bzw. einer Hausarbeit gilt es, sich jedoch nochmals grundsätzlich den Sinn systematisch-theologischen Arbeitens zu vergegenwärtigen: In der Systematischen Theologie werden für gewöhnlich Texte untersucht, anhand derer die Problematik eines Themas expliziert und diskutiert wird. Daher besteht auch das systematisch-theologische Arbeiten in *formaler Hinsicht* über weite Strecken aus *Textrekonstruktion* und *Textinterpretation*. Grundsätzlich geht es bei diesem Verfahren darum, das eigene systematisch-logische und imaginative Denken am Denken anderer Autoren/Autorinnen, und dies bedeutet an deren Texten, zu schulen und zu orientieren. Das Ziel der Textrekonstruktion und Textinterpretation ist die Erhebung einer Problemstellung, die Analyse einer gegebenen Antwort und der Versuch der Formulierung einer eigenen Antwort.

Daher wird verständlich, dass eine systematische Arbeit nicht schon dadurch systematisch wird, dass sie einen systematisch-theologischen Text auslegt, sondern dadurch, dass sie selbst systematisch verfährt! Eine andere theologische Disziplin, wie z.B. die Kirchengeschichte, kann dieselben Texte mit anderen wiederum spezifischen Fragestellungen und Methoden bearbeiten.

Die gedankliche Auseinandersetzung beim Schreiben von Essays und Hausarbeiten kann dann folgenden Verlauf haben:

- Ausgangspunkt kann entweder ein vorgegebener und klar abgegrenzter Textbestand sein oder aber eine *Problemstellung*. In jedem Fall besteht die erste Aufgabe darin, die dem Thema oder Problem entsprechende oder ihm zugrundeliegende systematische Fragestellung möglichst genau zu erfassen, um dann in dieser Frageperspektive die weiteren Teilperspektiven zu platzieren.
- Ist der Text nicht vorgegeben, so ist ein Text der theologischen Tradition oder der zeitgenössischen Theologie auszuwählen, der sich mit dem Thema der Fragestellung auseinandersetzt.¹ Da die Bearbeitung genau dieses Antwortversuchs schon eine sehr weitgehende Selektion darstellt, ist die Auswahl in der Einleitung festzulegen und im Zweifelsfall zu begründen. Umso klar umrissener die Fragehinsicht, desto plausibler kann die Texteinschränkung gemacht werden. Diese Beschränkung schließt jedoch selbstverständlich nicht aus, auch andere Texte für spezifische Fragestellungen heranzuziehen.
- Im Rahmen der an nächster Stelle stehenden *Textrekonstruktion* fragt die Systematische Theologie nach der *inneren Logik* eines Textes (siehe Kapitel 2. Abschnitt „B) Gründliche Rekonstruktion eines Textes“) und nach den Gründen, mit denen seine Absicht und seine Thesen gestützt werden. In diesem Prozess wird nach der Wahrheit des in dem Text Behaupteten gefragt, insofern zunächst die Argumentation in ihrer eigenen Strukturierung *textintern* nachvollzogen / rekonstruiert und auf ihre innere Konsistenz geprüft wird.
- In der Rekonstruktion ist die vorliegende ‚Antwort‘ in ihrer Begründungsstruktur und in den sie leitenden Voraussetzungen bzw. Grundthesen offenzulegen und auf ihre Plausibilität zu überprüfen, bzw. auf ihre Stärken und Schwächen zu befragen. Die Unterscheidung der Argumentationsschritte und der je leitenden Voraussetzungen ist selbst schon eine wesentliche systematische Aufgabe.
- Der internen Rekonstruktion der Argumentation folgt eine wiederum interne Prüfung der *Konsistenz und Kohärenz* des Entwurfs. Diese Befragung zielt auf die Stimmigkeit der Begrifflichkeit und der Argumentation, auf die logische Verknüpfung der eingeführten Distinktionen, auf die Einpassung einzelner Argumentationsschritte in ein Gesamtvorhaben. Erreicht der Autor/die Autorin beispielsweise das selbstgesteckte Ziel?

¹ Die folgenden Hinweise beziehen sich vor allem auf systematisch-theologische Essays und Hausarbeiten im Bereich der Dogmatik. Die Vorgehensweise und der Einbezug von Texten können sich vom Vorgehen im Bereich der Ethik unterscheiden. So kann es in der ethischen Urteilsbildung z.B. vorkommen, dass kein spezifischer Quellentext vorliegt, sondern dass das Thema durch die Berücksichtigung vieler verschiedener Perspektiven bearbeitet werden muss (vgl. Methoden ethischer Urteilsbildung).

Nach dieser textinternen Prüfung können auf verschiedenen Ebenen *außertextliche* Bezüge untersucht werden.

- Obwohl sich in sehr vielen Fällen die Texte selbst auf biblische Traditionen beziehen, kann die Verbindung der Prämissen und einzelner Argumente des Textes mit der Schrift, bestimmten biblischen Traditionen bzw. Motiven einen eigenen Überprüfungsschritt darstellen. Beinhaltet der Text Einschätzungen von Situationen oder der Position anderer Autoren/Autorinnen, so ist die Analyse dieser Bezüge Teil der Beantwortung der Frage nach der Wahrheit der außertextlichen Bezüge.
- Der Zielpunkt dieser Einzelschritte ist die Frage: Ist der Text eine hier und heute valide Antwort auf die eingangs formulierte Frage? Da diese Frage selten mit einem klaren Ja oder Nein beantwortet werden kann, gilt es zu spezifizieren: In welcher Hinsicht ja, an welchen Punkten nein? An dieser Stelle ist das eigene Urteil gefragt. Die differenzierte Bearbeitung der Frage: „Ist der Text eine hier und heute valide Beantwortung der als sinnvoll und wichtig erkannten Ausgangsproblematik?“ ist im Ansatz die Formulierung einer eigenen Antwort.
- Eine Kritik des zu bearbeitenden Textes sollte sich zunächst *nicht* auf dasjenige konzentrieren, was der Autor/die Autorin *nicht* sagt. Selbst wenn so verfahren wird, dann ist eine gute Kritik diejenige, die a) angeben kann, warum der Autor/die Autorin von den vorhandenen Voraussetzungen ausgehend etwas nicht sagen kann oder will, oder aber b) begründen kann, warum von den gegebenen Voraussetzungen ausgehend, dazu eigentlich etwas oder auch anderes hätte gesagt werden müssen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das letztendliche Ziel der Textproduktion in der Systematischen Theologie die Entfaltung einer eigenen Position bzw. eines eigenen Standpunkts zum vorliegenden Thema mit dem Anspruch gegenwärtiger Relevanz ist, die aus der Auseinandersetzung mit anderen Autoren/Autorinnen hervorgeht.

In den allermeisten (und besten) Fällen geschieht dies durch eine konstruktive Textinterpretation anderer Autoren/Autorinnen. Faktisch geht es bei den meisten literarischen Produkten des theologischen Wissenschaftsbetriebs (auch jenseits von Essays und Hausarbeiten) um die präzise argumentative Entfaltung eines Themas anhand eines zugrunde gelegten Textbestandes und um eine gedankliche und argumentative Durchdringung der Thematik.

Hinsichtlich der Beziehung der systematischen Arbeit zu der *historischen Forschung* ist trotz der offensichtlichen Abgrenzungsprobleme hervorzuheben, dass in aller Regel die systematische Arbeit die Ergebnisse der historischen Forschung voraussetzt. Selbstverständlich ist auch für die Erhebung des systematischen Gehaltes bei vielen Texten die Analyse des historischen Kontextes enorm wichtig. Die Bedeutung eines Textes lässt sich nicht von seiner Pragmatik, d.h. der Situation, in die er hineinreden wollte, trennen.

Bei der systematischen Arbeit ist daher wichtig, den historischen Kontext als Hintergrundwissen präsent zu haben. Er soll jedoch nicht in der Arbeit eigens und ausführlich

präsentiert werden. Auch Hinweise zur Biographie des behandelten Autors/der behandelten Autorin gehören nur dann in einen systematisch-theologischen Essay bzw. Hausarbeit, wenn sie für dessen spezifische Fragestellung etwas austragen, sich also z.B. mit dem Verweis auf ein biographisches Detail bestimmte Akzente oder auch Schwächen der Argumentation plausibel machen lassen.

Ein systematisch-theologischer Essay bzw. eine systematisch-theologische Hausarbeit kann und muss sich die Freiheit herausnehmen, zunächst nicht an dem Vermittlungsproblem („Wie sage ich dies dem Menschen ohne Theologiestudium oder dem ungläubigen Zeitgenossen...“) interessiert zu sein. Im Fokus der Aufmerksamkeit ist das eigene Verstehen, d.h. das Bemühen eine für interessant und relevant erachtete Problemstellung des christlichen Glaubens besser zu verstehen. Dies impliziert auch die Beschäftigung mit dem scheinbar Selbstverständlichen und dem auf den ersten Blick Fremden.

B) HINWEISE ZUR GLIEDERUNG VON ESSAYS UND HAUSARBEITEN

Wichtig ist eine gut durchdachte Gliederung. Eine gute Gliederung der Arbeit dokumentiert und befördert eine gute gedankliche Durchdringung der Problematik. Zu einer guten Gliederung gehören unbedingt eine **Einleitung**, ein – nochmals untergliederter – **Hauptteil** und ein **Schluss**.

Einleitung:

- Entwicklung und Präzisierung der Fragestellung und Problematik
- Aufzeigen der **Bedeutung** der zu behandelnden Texte für das Thema, die mit dem Thema verbundenen **Probleme** sowie das **Ziel** der Arbeit in Form einer **Leitthese**
- Darlegung der methodischen Vorgehensweise

Hauptteil:

- Der Hauptteil verfolgt einen gedanklichen roten Faden in der Darstellung und Argumentation, der auf ein bestimmtes Ziel zuführt.
- Gute Gliederung
- Sprachlich flüssiger und argumentativ verfahrenender Text
- Vermeiden von Clustern aus Einzelbeobachtungen und isolierten Impressionen
- Wiedergabe der systematischen Grundgedanken des Autors/der Autorin und die Begründungsstruktur der Texte (dabei den Autor/die Autorin so stark wie möglich machen und so konsistent wie nur möglich exponieren)
- Unterscheidung von inhaltlicher Darstellung und eigener Kritik. Die Intention des Autors/der Autorin des zu behandelnden Textes muss klar sein, bevor dazu kritisch Stellung bezogen wird.
- Gibt es Gründe für oder gegen seine/ihre Position, die er/sie selbst nicht explizit nennt?
- Kritik an dem Autor/der Autorin:

- Gibt es auftretende Widersprüche in der Argumentation und der Terminologie?
- Wird die Grundintention in allen Teilen des Textes durchgehalten?
- Kritik an den Grundannahmen des Autors/der Autorin zu anspruchsvoll für die ersten Essays und Hausarbeiten
- Keine leichtfertig applizierte und schlagwortartige eigenen Kritik
- Stattdessen lieber gezielte Bezugnahme auf die Kritik anderer Autoren/Autorinnen

Schluss:

- Zusammenfassung des Ergebnisses der Untersuchung
- Erneuter Bezug auf die Ausgangsfragestellung und die leitende Thematik
- Formulierung eines Urteils oder einer Problemlösung
- Vermeiden von weitschweifigen Ausblicke und Anspielungen auf zukünftige Forschungsprogramme, da diese meist nichts austragen
- Vermeiden von äußerlich bleibenden, theologischen Geschmacksurteilen (positive wie negative)
- Innere Stimmigkeit: Der Erkenntnisgewinn der Arbeit für die in der Einleitung aufgeworfenen Fragen muss am Ende deutlich werden. Wenn im Laufe der Forschungen unerwartete und zugleich gewichtige Fragen aufgetaucht sind, muss die Konzeption der Arbeit, wie sie in der Einleitung vorgestellt wird, möglicherweise entsprechend modifiziert werden. Einleitung, Zwischenergebnisse, Schlussergebnisse und Gliederung sollten einander möglichst genau entsprechen.

C) HINWEISE ZUM UMGANG MIT QUELLEN UND SEKUNDÄRLITERATUR

Essays und Hausarbeiten stellen eigenständige wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit den Texten anderer Autoren/Autorinnen dar. Diese Texte werden wie beschrieben rekonstruiert und einer sachlichen Kritik unterworfen.

Für den Umgang mit solchen Quellen (Primärliteratur) ist zu beachten, dass der eigene Text keine Collage von Zitaten und keine Paraphrase, sondern eine kritische Rekonstruktion in eigenen Worten sein soll. Gleichwohl ist es notwendig, zentrale Aussagen der Quellentexte durch Verweise in den Anmerkungen zu belegen und die eigenen Ausführungen durch ausgewählte direkte Zitate zu pointieren. Hierbei ist das Kapitel 5 „Hinweise zum Zitieren und Bibliographieren“ zu beachten.

Für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit solchen Quellen bzw. Primärtexten ist es zwingend, eine aktuelle wissenschaftliche Ausgabe zugrunde zu legen, wenn eine solche bereits existiert. So ist es beispielsweise für ein Essay über die Theologie Dietrich Bonhoeffers notwendig, die entsprechenden Quellentexte aus der Ausgabe ‚Dietrich Bonhoeffers Werke‘ (München 1986ff.) zu zitieren. Ältere Ausgaben wie z.B. ‚Dietrich Bonhoeffer, Akt und Sein

(Theologische Bücherei 5), München 1956' sind demgegenüber veraltet und dürfen in einer wissenschaftlichen Arbeit nicht mehr verwendet werden.

Jede wissenschaftliche Arbeit ist ein Beitrag zu einem wissenschaftlichen Gespräch über eine bestimmte Thematik und zu den Texten bestimmter Autoren/Autorinnen – auch wenn Essays und Hausarbeiten in der Regel nicht veröffentlicht werden und ihr Gesprächsbeitrag daher virtuell bleibt. Einen Beitrag zum wissenschaftlichen Gespräch können systematisch-theologische Essays und Hausarbeiten allerdings nur darstellen, wenn sie ihrerseits den aktuellen Stand dieses Gesprächs wenigstens exemplarisch zur Kenntnis nehmen. Daher ist über den Bezug zu Quellen hinaus die Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur (Forschungsliteratur) unbedingt notwendig. Die Unterscheidung von Quellen und Sekundärliteratur ist dabei natürlich themenrelativ: der Quellentext eines Essays bzw. einer Hausarbeit kann in einem anderen Text als Sekundärliteratur dienen.

Z.B.: Eine Hausarbeit zu Dietrich Bonhoeffers Naturbegriff in der Ethik hat als **Quelle** *Dietrich Bonhoeffer, Ethik (DBW 6)* und als **Sekundärliteratur** dient alle forschungsrelevante Literatur, die über Dietrich Bonhoeffers Naturbegriff oder über Dietrich Bonhoeffer reflektieren.

Die Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur dient mehreren Zwecken: Sie soll helfen

- den näheren und weiteren Kontext des eigenen Themas zu erschließen,
- das eigene Verständnis der Quellentexte zu vertiefen,
- mögliche Schwachpunkte der in den Quellentexten vollzogenen Argumentation zu erkennen,
- die eigene Bearbeitung des Themas durch Zustimmung und Kritik an den in der Sekundärliteratur gebotenen Interpretationen zu profilieren.

Um einen Essay oder eine Hausarbeit als Beitrag zum gegenwärtigen wissenschaftlichen Gespräch auszuweisen, ist es notwendig, in die Auswahl der Sekundärliteratur auch neuere Texte (Erscheinungsdatum 2000 und später) einzubeziehen.

Da es nicht zu allen wichtigen Fragen neuere Monographien gibt, ist es außerdem wichtig, Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden in die Auswahl der Sekundärliteratur mit einzubeziehen.

Für einen Essay müssen *mind. 5 Titel*, für eine Hausarbeit *10-15 Titel* aus der Forschungsliteratur bearbeitet werden.

Über das Auffinden von Monographien und Aufsätzen in Bochumer Bibliotheken informiert das Kapitel 4 „Hilfsmittel für die Literatursuche und die Arbeit in Bochumer Bibliotheken“.

D) HINWEISE ZUR FORMALEN GESTALTUNG

Die Arbeit besteht aus:

- Titelblatt (auch bei Essays): es gibt Auskunft über Universität, Fakultät, Semester der Verfassung der Arbeit, Name des Dozenten/der Dozentin, Titel des Kurses/Seminars, Thema der Arbeit, Abgabetermin der Arbeit, Namen, Semesterzahl, Studiengang, Anschrift, E-Mail sowie Matrikelnummer des Verfassers/der Verfasserin.
- Inhaltsverzeichnis: daraus soll der Aufbau und die innere Gliederung der Arbeit hervorgehen. Deshalb sind die Gliederungsüberschriften mit Seitenzahlen anzugeben. Bitte achten Sie auf eine angemessene, übersichtliche und einheitliche Formatierung des Inhaltsverzeichnisses.
- Die Seitennummerierung beginnt erst mit dem Inhaltsverzeichnis als Seite 1.
- Format des Fließtextes: 1,5-zeilig, rechter Rand 5cm (für Korrekturnotizen), 2,5 cm links, oben und unten, Blocksatz, Schriftart Times New Roman, Schriftgröße 12.
- Anmerkungen stehen auf der jeweiligen Textseite unten in den Fußnoten. Anmerkungen dienen dem Nachweis wörtlicher Zitate oder dem (nicht wörtlichen) Verweis auf Gedanken eines anderen Autors/einer anderen Autorin oder auf andere Texte. In letzterem Fall wird der bibliographischen Angabe eine ‚Siehe‘ oder ‚Vgl.‘ vorangestellt. Dieses soll einen *vollständigen* Aufschluss über die Literatur geben, auf die sich bezogen wird. In Kapitel 5 „Hinweise zum Zitieren und Bibliographieren“ finden Sie alle nötigen Anforderungen, um wissenschaftlich zu zitieren und bibliographieren.
- Format der Fußnoten: einzeiliger Zeilenabstand, Rand wie im Fließtext, Blocksatz, Schriftart Times New Roman, Schriftgröße 10.
- Quellen- und Literaturverzeichnis: Bei Essays und Hausarbeiten wird die zitierte Literatur nochmal in einem Literaturverzeichnis angegeben. Es kann die einzelnen Werke entweder insgesamt in alphabetischer Reihenfolge oder in Untergruppen (z.B. Primärtexte, Sekundärliteratur) unterteilt aufführen.

E) ZEITLICHER RAHMEN UND ARBEITSABLAUF

Für einen systematisch-theologischen Essay sollten ca. 1-2 Wochen aufgewendet werden. Bei einer Hausarbeit hängt es davon ab, ob es sich um eine einfache Hausarbeit oder eine Bachelor-/Masterarbeit handelt. Für eine reguläre Hausarbeit sollten Sie ca. 4-6 Wochen einplanen. Beim Verfassen eines Essays bzw. einer Hausarbeit hält man sich am besten an folgende Arbeitsschritte:²

² Die Beschreibung dieser Arbeitsschritte orientiert sich an den Schreibtipps des Schreibzentrums der RUB (vgl. <https://www.zfw.rub.de/sz/a-z-materialien>). Hier finden Sie sämtliche Tipps zum Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten.

1. *Arbeitsbündnis schließen*

- Klären, was bis wann verlangt ist
- Klären, wie die Betreuung aussieht

2. *Orientierungs- und Planungsphase*

- Thema eingrenzen, Fragestellung entwickeln
- Eine Kurzbeschreibung (Exposé) der geplanten Arbeit schreiben: inhaltliche und zeitliche Planung

3. *Recherche und Materialbeschaffung*

- Literatursuche, -auswahl und -beschaffung
- Lesen, Wichtiges ausschreiben (exzerpieren), auswerten

4. *Strukturieren*

- Material ordnen
- Arbeitsgliederung entwerfen

5. *Rohfassung schreiben*

- Die Gedanken der Struktur entsprechend ausformulieren, sprachliche / stilistische Fragen erst einmal zurückstellen

6. *Überarbeiten*

- Inhaltlich (verständlich? fehlt was?)
- Sprachlich / stilistisch (treffend? ansprechend?)
- Formal (Fußnoten, Belege, Zitate usw. korrekt eingefügt?)
- Grammatisch, orthographisch (Schnitzer, Tippfehler usw.?)
- Layout (Schriftsatz, Seitenrand usw.)

Wichtig ist, mit dem Schreiben des Textes nicht zu spät zu beginnen. Ein frühzeitiges Schreiben der Rohfassung nach der gründlichen Durcharbeitung der Quellentexte verhindert, dass man sich in der Fülle der Literatur verliert und dann ganz am Ende unter hohem Zeitdruck und unter dem Eindruck einer kaum übersehbaren Fülle an Literatur (und damit schwer zu ordnenden und synthetisierbaren Impressionen) anfangen muss zu schreiben. Sekundärliteratur kann dann im Zuge der Überarbeitung in diesen ersten Rohentwurf eingearbeitet werden.

Es empfiehlt sich unbedingt, die Arbeit vor der Abgabe von einem Freund/einer Freundin lesen zu lassen oder selbst laut vorzulesen. Für manche Brüche, Inkonsistenzen und Unklarheiten hat

sich oftmals im Verlauf der Arbeit schon eine eigene Betriebsblindheit eingeschlichen.

Wertvolle Tipps zum wissenschaftlichen Schreiben und Schulungen zum ‚Handwerk‘ wissenschaftlicher Textproduktion bietet das Schreibzentrum der Ruhr-Universität (<https://www.zfw.rub.de/sz/a-z-materialien>). Hier können Studierende auch ein konstruktives Feedback zu eigenen Texten erhalten oder sich bei Schreibproblemen und –blockaden beraten lassen.

F) BEURTEILUNG

Bei der Beurteilung kommen folgende Kriterien zur Anwendung:

Zur Form:

- Sprache und Stil
- Aufbau und Gliederung
- Transparenz der Argumentation für den Leser/die Leserin
- Umgang mit Zitaten
- Anlage des Literaturverzeichnisses

Zum Inhalt:

- Hat der Verfasser/die Verfasserin eine Einleitung formuliert, in der sachlich in das Thema eingeführt, eine prägnante Problemstellung identifiziert, über das gewählte Vorgehen informiert und eine angemessene Leitthese präsentiert wird?
- Hat der Verfasser/die Verfasserin die Quellentexte sorgfältig zur Kenntnis genommen und kann dies durch sachlich richtige Einzelbeobachtungen und die klare Darstellung zentraler Textaussagen belegen?
- Ist der Verfasser/die Verfasserin darüber hinaus in der Lage, den argumentativen Zusammenhang der einzelnen Textaussagen zu rekonstruieren und die Argumentationsstrategie des Quellentextes / der Quellentexte insgesamt nachzuzeichnen.
- Hat er/sie die Fähigkeit demonstriert, mit verschiedenen wissenschaftlichen Hilfsmitteln in den Texten auftauchende Probleme zu bearbeiten, Unklarheiten aufzulösen und Texte verschiedener Relevanz, Dichte und Länge auf die vorliegende Gesamtproblematik hin zu orientieren (instrumentelle Fähigkeit im wissenschaftlichen Arbeiten)?
- Hat er/sie ein Problembewusstsein entwickelt, das es ihm/ihr erlaubt, auf der Basis der behandelten Texte (zumindest in Ansätzen und an einzelnen Punkten) auch relativ selbständig zu argumentieren (Transfervermögen)?
- Hat der Verfasser/die Verfasserin die Problematik und ihre Verarbeitung in den Quellentexten so durchdrungen, dass er/sie über die Rekonstruktion hinausgehend differenziert zugunsten des Autors/der Autorin oder gegen ihn/sie argumentieren kann, d.h. die Stärken und Schwächen des Ansatzes erfassen und begründen kann?
- Hat er/sie ein Fazit / einen Schluss formuliert, in dem er/sie die Ergebnisse der

voranstehenden Analysen prägnant zusammenfasst und – wenigstens ansatzweise – zu einer kritischen, sachlich begründeten Stellungnahme gelangt?

Keine Angst vor diesen Kriterien! Von einem Essay oder einer Hausarbeit wird nicht der Durchbruch in der Forschung verlangt. Vielmehr stellt das Verfassen dieser Texte eine – wenn auch ernst zu nehmende, aber hoffentlich nicht nur als Last empfundene – *Übung* dar. Sollten Sie planen, Bochum zu verlassen, so legen Sie Ihrer Arbeit unbedingt einen hinreichend frankierten und richtig adressierten Rückumschlag bei.

Bei einer digitalen Einreichung Ihrer Arbeit besprechen Sie bitte im Vorhinein mit Ihrem Dozenten oder Ihrer Dozentin auf welche Art die Rückmeldung erfolgen soll.

G) HINWEISE ZUM UMGANG MIT PLAGIATEN

In der Schule ist es oft üblich, zum Erstellen von Referaten zumindest auch das ‚copy-and-paste‘ von Internetressourcen einzusetzen – ohne dass diese Quellen dann im Referat eigens genannt werden. An der Universität, in der es schon im Studium um wissenschaftliches Arbeiten geht, stellt ein solches – oder ein ähnliches – Verfahren jedoch einen schweren Regelverstoß dar. Ein entsprechender Text wird als **Plagiat** bezeichnet. Das Erstellen eines Plagiats sollte unbedingt vermieden werden, da das Plagiiere nicht nur gegen die Regeln wissenschaftlicher Ehrlichkeit verstößt, sondern auch ernsthafte finanzielle und rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen kann. Die folgenden Bestimmungen der Evangelisch-theologischen Fakultät sind daher unbedingt zu beachten.

Regelungen zum Umgang mit Plagiatsfällen

- 1) Studienbegleitende Leistungen (Hausarbeiten, Essays, Klausuren etc.) sind Prüfungsleistungen, diesbezügliche Täuschungsversuche fallen daher unter die entsprechenden Regelungen der Prüfungsordnung (vgl. unter <http://www.ev.ruhr-uni-bochum.de/studium/studiengaenge/index.html.de> finden Sie die Prüfungsordnungen Ihres jeweiligen Studiengangs).
- 2) Im Fall eines nachgewiesenen Täuschungsversuchs wird die Leistung immer mit „nicht ausreichend“ bewertet.
- 3) Über einen Täuschungsversuch soll jeweils das Prüfungsamt unterrichtet werden, dieses muss die Rechtsabteilung informieren, damit ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet wird.
- 4) Nach § 63 Abs. 5 HG NRW stellt eine Täuschung eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit einer Geldbuße von bis zu 50.000 geahndet werden. Dieses Verfahren wird in der Rechtsabteilung durchgeführt. Die Höhe der Geldbuße wird individuell festgelegt, üblicherweise liegen die Beträge zwischen 1.000 und 1.500 Euro.

- 5) Bei besonders schwerwiegenden Fällen (z.B. bei einem wiederholten Täuschungsversuch) kann das Prüfungsamt entscheiden, ob der/die Studierende von weiteren Leistungen ausgeschlossen wird. Die Rechtsabteilung untersucht den Ausschluss auf Recht- und Verhältnismäßigkeit.
- 6) Auch die Verwendung von Künstlicher Intelligenz beim Schreiben Ihrer Arbeit ohne Verweis auf die verwendete Maschine stellt ein Plagiat dar.

Der Fakultätsrat weist auf diese bereits bestehenden Regelungen und die beiliegend genannten Plagiatsformen ausdrücklich hin und bittet alle Lehrenden, diese Bestimmungen in ihren Seminaren in angemessener Form zu kommunizieren. Darüber hinaus wird die Fakultät einen entsprechenden Hinweis auf ihrer Homepage einstellen.

Plagiatsformen

(Die Aufstellung zitiert aus: Schwarzenegger, Ch./Wohlers, W.: Plagiatsformen und disziplinarrechtliche Konsequenzen, in: Fuchs, M.: Quellen zitieren, nicht plagiiere (Universität Zürich, Unijournal 4/06, S. 3)

- 1) Der[/die] Verfasser[/Verfasserin] reicht ein Werk, das von einem anderen erstellt wurde („Ghostwriter“), unter seinem[/ihrem] Namen ein.
- 2) Der[/die] Verfasser[/Verfasserin] reicht ein fremdes Werk unter seinem[/ihrem] Namen ein (Vollplagiat).
- 3) Der[/die] Verfasser[/Verfasserin] reicht ein und dieselbe Arbeit (oder Teile davon) zu verschiedenen Prüfungs- oder Seminaranlässen ein (Selbstplagiat).
- 4) Der[/die] Verfasser[/Verfasserin] übersetzt fremdsprachige Texte oder Teile von fremdsprachigen Texten und gibt sie ohne Quellenangabe als eigene aus (Übersetzungsplagiat).
- 5) Der[/die] Verfasser[/Verfasserin] übernimmt Textteile aus einem fremden Werk, ohne die Quelle mit einem Zitat kenntlich zu machen. Hierzu gehört auch das Herunterladen und Verwenden von Textteilen aus dem Internet ohne Quellenangabe (Copy & Paste-Plagiat).
- 6) Der[/die] Verfasser[/Verfasserin] übernimmt Textteile aus einem fremden Werk und nimmt leichte Textanpassungen und –umstellungen vor (Paraphrasieren), ohne die Quelle mit einem Zitat kenntlich zu machen.
- 7) Der[/die] Verfasser[/Verfasserin] übernimmt Textteile aus einem fremden Werk, paraphrasiert sie allenfalls und zitiert die entsprechende Quelle zwar, aber nicht im Kontext des übernommenen Textteils bzw. der übernommenen Textteile (Beispiel: Verstecken der plagiierten Quelle in einer Fußnote am Ende der Arbeit).

4. HINWEISE ZUM ZITIEREN UND BIBLIOGRAPHIEREN

A) GRUNDSÄTZLICHES

Wenn bestimmte Inhalte eines Textes direkt und wörtlich wiedergegeben werden, werden sie in doppelte Anführungsstriche („...“) gesetzt. Wird in dem wiedergegebenen Zitat selbst noch einmal zitiert, wird das in diesem Zitat Zitierte in einfache Anführungsstriche („...“) gesetzt. Wird in einem zitierten Satzteil ein Wort eingefügt, so wird es in eine eckige Klammer gesetzt (... [...] ...). Jede Veränderung (Sperrung, Unterstreichung oder sonstige Hervorhebung) eines Zitates ist zu vermerken.

Grundsätzlich gilt: Zitate sind wörtlich angeführte Belege aus Quellen und Literatur. Die Wiedergabe des Inhalts eines Textes mit eigenen Worten hat immer Vorrang. Nur bestimmte besonders charakteristische, prägnante oder sprachlich besonders gelungene Begriffe und Sätze sollten im Wortlaut wiedergegeben werden. Das Zitat soll dabei den Gang der eigenen Überlegung nicht aufhalten. Längere Zitate, Zitatkollagen und häufiges Zitieren sind daher zu vermeiden. Am Ende des Zitats nach den Anführungsstrichen bzw. dem Satzzeichen steht das Fußnotenzeichen, das auf die entsprechende Fußnote oder Anmerkung verweist.

Auch wenn nicht wörtlich zitiert, wohl aber der Inhalt eines Textes einfach wiedergegeben wird, sollte in den Fußnoten jeweils über die Herkunft des Gesagten Rechenschaft abgegeben werden. In diesem Fall handelt es sich um ein indirektes Zitat, das Aufschluss darüber gibt, dass dem Schreiber oder der Schreiberin die geistige Urheberschaft der vorgetragenen Gedanken bekannt ist. Das Fußnotenzeichen steht dann am Ende des Sinnabschnittes der indirekt zitierten Gedanken, auf die sich bezogen wurde und nach dem Satzzeichen.

Wird einem anderen Text ein dort angeführtes Zitat entnommen, so handelt es sich um eine sekundäre Zitation. Diese ist immer als solche zu kennzeichnen (... , zit. nach...). Allerdings ist dieses Verfahren nur bei wirklich sehr schwer zugänglichen Quellentexten gerechtfertigt und hat vor allem den großen Nachteil, dass ohne Prüfung des Kontextes leicht sinnentstellend zitiert wird.

Die handwerkliche Genauigkeit schlägt sich in der Sauberkeit des Zitierens nieder. Ungenaueres, sinnentstellendes, nicht gekennzeichnetes sekundäres Zitieren oder „Zitieren“ ohne den Text als Zitat zu kennzeichnen (Abschreiben) gilt dagegen als schwerer Regelverstoß bei wissenschaftlichen Arbeiten (vgl. dazu auch oben Kapitel 3 G) „Hinweise zum Umgang mit Plagiaten“).

B) FORMALE REGELN

Bibliographische Angaben im Text sollen es jedem Leser/jeder Leserin ermöglichen, die Quelle für ein Zitat bzw. für ein Argument oder eine Information zu finden. Um dies zu gewährleisten, muss beachtet werden, dass je nach Literaturart, auf die sich bezogen wird, die Literatur unterschiedlich zitiert und angegeben werden muss:

1. Selbständige Werke (Monographien)

Beispiele:

Welker, Michael, *Universalität Gottes und Relativität der Welt. Theologische Kosmologie im Dialog mit dem amerikanischen Prozeßdenken nach Whitehead* (Neue Beiträge zur Systematischen Theologie 1), Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 1981, ²1988.

Dalferth, Ingolf U., *Die Wirklichkeit des Möglichen. Hermeneutische Religionsphilosophie*, Tübingen: Mohr (Siebeck) 2003.

Folgende Angaben sind unverzichtbar:

- a) Verfasser/Verfasserin (Familiennamen, Vornamen)
- b) Titel mit Untertitel, beide durch ‚.‘ getrennt, auch wenn im Buch ‚:‘ steht
- c) Bandzahl, ggf. weiterer Untertitel des Bandes, ggf. Bearbeiter/Bearbeiterin oder Herausgeber/Herausgeberin, besser arabische als lateinische Ziffern
- d) Reihentitel mit Heft- oder Bandangabe, dabei sind die *Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG⁴*, Tübingen 2007 zu verwenden; ist eine Reihe dort nicht aufgeführt, muss sie ausgeschrieben werden.
- e) Ort; der Verlag muss nicht angegeben werden
- f) Erscheinungsjahr der Erstauflage (bei mehrbändigen Werken: -jahre) und der aktuellen, im eigenen Text verwendeten Auflage(n); als letztes folgt die Seitenzahl, die nur in den Fußnoten mitangegeben wird. Nur die Seitenzahl wird angegeben (nicht: S. 123, sondern nur: 123) und durch ein Komma vom Erscheinungsort und -jahr getrennt. Dann folgt ein Punkt. Die Seitenzahl ist genau anzugeben, d.h. nicht z.B.: 5ff. Im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit werden die Seitenzahlen von Monographien nicht mitangegeben.
- g) *Übersetzungen* sind als solche zu kennzeichnen:
z.B.: Robertson, Roland, *Einführung in die Religionssoziologie. Mit einem Vorwort von Laszlo Vaskovics*, München / Mainz: Kaiser / Grünewald 1973.
- h) Ungedruckte Dissertationen werden wie folgt angegeben:
z.B.: XY, . . . , theol. Diss. Marburg 1955.
- i) Bei Werken mit mehreren Bänden muss der verwendete Band gekennzeichnet sein:
z.B.: R. Kottje/B. Moeller (Hg.), *Ökumenische Kirchengeschichte I*, München/Mainz: Kaiser / Grünewald 1970, 123.

2. Aufsätze aus Zeitschriften und Artikel aus Lexika

Beispiele:

Moltmann, Jürgen, Art. Ernst Blochs Christologie, in: *EvTh* 64 (2004), 5-19.

Dalferth, Ingolf U., Art. Glaube 3. Systematisch-theologisch, in: *EKL* 2, Göttingen:

Vandenhoeck 1989, Sp. 193-202.

Im Prinzip wie unter 1.; außerdem zu beachten:

- a) bei Artikeln aus Lexika wird dem Titel der Zusatz ‚Art.‘ vorangestellt.
- b) Lexika zählen oft in Spalten (meist 2 Spalten pro Seite), dann sind die Spaltenzahlen mit einem vorangestellten ‚Sp.‘ anzugeben.
- c) bei Lexikonartikeln mehrerer Autoren/Autorinnen ist der entsprechende Teil anzugeben, also nicht: „Art. Glaube“, sondern „Art. Glaube 3. Systematisch-theologisch“.

3. Aufsätze aus Sammelwerken

Beispiele:

Jüngel, Eberhard, Die Freiheit der Theologie, in: Ders., *Entsprechungen: Gott Wahrheit - Mensch. Theologische Erörterungen*, München 1980, 11-36.

Jaeschke, Walter, Kunst und Religion, in: Graf, Friedrich Wilhelm / Wagner, Falk (Hg.), *Die Flucht in den Begriff. Materialien zu Hegels Religionsphilosophie*, Stuttgart 1981, 163-195.

Auch hier gelten die schon genannten Anforderungen. Außerdem:

- a) bei Aufsatzsammlungen eines Autors/einer Autorin kann der Name an zweiter Stelle mit ‚Ders.‘ [Derselbe] bzw. ‚Dies.‘ [Dieselbe] abgekürzt werden; ggf. ist nach dem Titel des Aufsatzes das Jahr der Ersterscheinung (meist in einer Zeitschrift) in Klammern zu nennen.
- b) bei mehr als zwei Herausgebern/Herausgeberinnen kann nach dem ersten Namen auch mit ‚u.a.‘ abgekürzt werden.

4. Zitieren und Verweisen in wissenschaftlichen Texten

Direkte Zitate aus Quellen und Forschungsliteratur müssen unbedingt als solche ausgewiesen werden. Im Einzelnen heißt das:

- a) Alles, was dabei zwischen den Anführungszeichen steht, muss *exakt* der zitierten Quelle entsprechen, also auch bzgl. Unterstreichungen, Kursivdruck, alte Schreibweisen, etc.
- b) Alle notwendigen sprachlichen Veränderungen am Zitat, also etwa Anpassung des Kasus oder Auslassungen, sind durch eckige Klammern zu kennzeichnen:
z.B.: Bonhoeffer schreibt, dass „[i]n den Sakramenten der Kirche [...] die alte Kreatur befreit wird von ihrer Knechtung zur neuen Freiheit.“³ Bonhoeffer hebt die Bedeutung des „gegenwärtige[n] Christus“ hervor.⁴
- c) Anführungszeichen im Original (also ‚ein Zitat im Zitat‘) sind durch einfache Anführungszeichen zu ersetzen.

³ Bonhoeffer, Christologievorlesung, 310.

⁴ Ebd., 311.

d) eigene Hervorhebungen *im* Zitat sind im Anschluss an die bibliographische Angabe zu kennzeichnen.

z.B.: Für Bonhoeffer gilt: „Der gegenwärtige Christus *ist* der geschichtliche Christus.“⁵ e) eigene Erläuterungen *im* Zitat stehen mit ‚sc.‘ [scilicet = das heißt, nämlich] oder ‚d.h.‘ in eckigen Klammern.

z.B.: „Die Frage nach der Absolutheit [sc. des Christentums] ist die liberale, verzerrte Frage.“⁶

f) Auch bei der nichtwörtlichen Wiedergabe (,indirektes Zitieren‘) von Textinhalten muss der Bezugstext unbedingt angegeben werden. In diesem Fall steht vor der bibliographischen Angabe in der Fußnote ein ‚Vgl.‘ [Vergleiche].

g) Kritische oder zustimmende Verweise auf Quellen oder Forschungsliteratur, die der Profilierung des eigenen Gedankens dienen, werden in der Anmerkung mit entsprechend qualifizierenden Formulierungen eingeleitet, z.B.: ‚Dies ist gegenüber >XY, bibl. Angabe< zu betonen‘; ‚Dies erläutert mit Verweis auf ... >XY, bibl. Angabe<‘ vorangestellt.

5. Bibliographische Angaben in Fußnoten und im Literaturverzeichnis

Gibt es ein Literaturverzeichnis - und das sollte es bei wissenschaftlichen Arbeiten immer geben (auch bei Essays) -, dann ist es nicht sinnvoll, die kompletten bibliographischen Angaben in allen Fußnoten zu wiederholen. Üblich ist es vielmehr, dies nur beim ersten Verweis auf einen Titel zu tun und in allen folgenden Fußnoten *eindeutig* auf die kompletten bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis zu verweisen. Dazu verwendet man Kurztitel, z.B. Fußnote 3: Bonhoeffer, Christologievorlesung.

Das Literaturverzeichnis sollte dann alphabetisch nach Autoren/Autorinnen geordnet werden, innerhalb jedes Autors/jeder Autorin dann alphabetisch nach Titel.

Für die Literaturangaben in den Fußnoten gilt außerdem:

a) Fußnoten beginnen immer mit Großbuchstaben und werden mit Punkt abgeschlossen.

b) Wird auf dasselbe Werk wie in der vorhergehenden Fußnote verwiesen, so kürzt man mit ‚Ebd.‘ [Ebenda] ab und fügt nach Komma nur noch die Seitenzahl hinzu (Vgl. Fußnote 3, 4, 5). „Ebd.“ soll nur in diesem Sinn verwendet werden, nicht aber als Hinweis, dass ein Titel bereits erwähnt wurde. Das kann zu Missverständnissen führen. Wird die Zitierung aus einem Werk unterbrochen, muss zunächst wieder der Kurztitel stehen.

Bei indirekten Zitaten also: Vgl. ebd., Seitenzahl.

Bei direkten Zitaten also: Ebd., Seitenzahl

⁵ Ebd.; meine Herv. (Hervorhebungen) / oder: Herv. GT (Günter Thomas, also Ihre Initialen)

⁶ Ebd., 308. Vgl. Troeltsch, Ernst, Die Absolutheit des Christentums (1901).

5. HILFSMITTEL FÜR DIE LITERATURSUCHE UND DIE ARBEIT IN BOCHUMER BIBLIOTHEKEN

Unabhängig von den Recherchemöglichkeiten in der Seminarbibliothek sind im Augenblick die besten Ressourcen für die Erschließung bibliographischer Hilfsmittel:

- Frenschkowski, Marco, Literaturführer Theologie und Religionswissenschaft, Paderborn 2004. [A VII B 20]
- Leiner, Martin, Methodischer Leitfaden systematische Theologie und Religionsphilosophie, Göttingen 2008. [D II B 186]
- Raffelt, Albert, Theologie studieren. Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten, Freiburg im Breisgau 1975, 72008. [Bibliothek Katholische Theologie A 22.4:7, KG I H 30:7, auch online kostenlos zugänglich über das Campusnetz unter <https://content-select.com/de/portal/media/view/5732f4ed-4a80-4fba-94a9-577db0dd2d03>]

A) DER BIBLIOTHEKSKATALOG

Hauptorientierungsmittel für das systematisch-theologische Arbeiten ist das Bibliotheksportal der RUB, RUB PRIMO, (<https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de>) sowie die Aufsatzdatenbanken IXtheo (www.ixtheo.de) und ATLA (<https://dl.atla.com>), die über das Internet (ATLA nur über das Campusnetz oder mit VPN-Client von außerhalb) zu erreichen sind. Wenn Sie dem Campusnetz (eduroam) bzw. über einen VPN verbunden sind, bietet RUB PRIMO bei der Literatursuche ein größeres Ergebnis (auch Bestände anderer Bibliotheken werden aufgelistet). Ebenfalls lohnt sich der Blick auf die sog. Fachinformationen, die die Universitätsbibliothek für das Fach Theologie bereithält. Nur in Ausnahmefällen lohnt sich bei alten Veröffentlichungen auch die Suche „zu Fuß“ im alten Zettel-Katalog.

Anhand der Signatur lässt sich der Standort des Buches bestimmen.

Wenn das gesuchte Buch nicht am Standort steht, dann bestehen folgende Möglichkeiten:

- Die Signatur ist versehentlich falsch notiert, möglicherweise ist die Abteilung nicht beachtet worden.
- Mit dem Buch wird gerade in der Bibliothek gearbeitet – später wieder versuchen oder sich auf den Tischen umschauchen!
- Das Buch steht im Seminarapparat eines Dozenten/einer Dozentin. Dann muss eine Verweisreiter in der Lücke stehen, die auf den neuen Standort (in der Regel ein Apparat auf der Ebene GA 7 im Bereich des Eingangs) hinweist.
- Das Buch ist ausgeliehen. Wenn ein Buch der theologischen Fachbibliothek ausgeliehen ist, steht in der Regel ein Schieber an dessen Platz, der auf die ausleihende Person und die Ausleihdauer hinweist. Wenn Dozenten/Dozentinnen Bücher ausgeliehen haben, müssen sie diese aber auf Anforderung zurückbringen – dazu an die Bibliothekarin Frau Rechtziegler wenden. Die Pfortenaufsicht kann in einer Kartei

nachschauen, ob Dozenten/Dozentinnen das Buch entliehen haben.

- Das Buch ist von einem anonymen Interessenten/einer anonymen Interessentin für längere Zeit oder für immer ausgeliehen (gestohlen). Falls das Buch nicht auftaucht, bitte der Bibliotheksleitung melden. Im Übrigen: Bücherklauen ist unfair den Kommilitonen/den Kommilitoninnen gegenüber und auch die Einrichtung sogenannter versteckter privater Handapparate verstößt gegen alle Gebote der Fairness.
- Das Buch wurde von einem Mitstudenten/einer Mitstudentin bewusst in ein falsches Regal gestellt, um es nur selbst zu benutzen. Auch dies ist äußerst unkollegial. Wer in den Regalen Bücher findet, die offensichtlich völlig falsch stehen, sollte sie, wenn möglich, an den korrekten Ort zurückstellen.

B) UMGANG MIT ELEKTRONISCHEN MEDIEN UND ONLINE RESSOURCEN

Nützlich können außerdem die Volltextdatenbanken und eBook-Sammlungen der UB sein. Während der Index Theologicus frei im Internet zugänglich ist (www.ixtheo.de), sind EZB, ATLA und andere Datenbanken nur über das Campusnetz der RUB oder über eine VPN-Verbindung erreichbar, und zwar über die Homepage der UB (<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/>).

Weitere wichtige Datenbanken sind beispielsweise die *Digital Karl Barth Library* (Volltext der Werke Karl Barths, unter <https://search.alexanderstreet.com/bart> über das Campusnetz oder VPN aufrufbar) und die *Digital Library of Classic Protestant Texts* (Volltext klassischer Protestantischer Texte aus dem 16.-18. Jh., u.a. Luther, Calvin, unter <https://search.alexanderstreet.com/tcpt> über das Campusnetz oder VPN aufrufbar). Für den ethische Fragestellungen ist die neu eingerichtete Datenbank „Globethics“ (<http://globethics.net>) von Interesse. Hier findet man zu diversen Problemstellungen Literatur aus allen Teilen der Welt.

Um sich mit dem Campusnetz (eduroam) zu verbinden und auch um eine VPN-Verbindung mit dem Campusnetz herzustellen, folgen Sie einfach den Anleitungen des RUB Network Operation Centers (<https://noc.rub.de/web/anleitungen>).

Das bereits erwähnte Bibliotheksportal (<https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de>) bietet Ihnen die ebenfalls die Möglichkeit über weitere Onlinekataloge nach Literatur zu suchen. So finden Sie auf der linken Seite des Portals eine Auflistung an Onlineangeboten.

- STARTSEITE
- BIBLIOTHEKSSYSTEM
- UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
- FACHBIBLIOTHEKEN
- FORSCHEN & PUBLIZIEREN
- ONLINEANGEBOTE
 - ▶ Katalog / KatalogPLUS
 - ▶ Bibliothekskonto
 - ▶ OPAC
 - ▶ E-Zeitschriften (EZB)
 - ▶ E-Books
 - ▶ Zentralkatalog Monographien (ZKM)
 - ▶ Zeitschriftendatenbank (ZDB)
 - ▶ Hochschulbibliographie
 - ▶ **Datenbanken**
 - ▶ Fachinformation
 - ▶ Fernleihe / DigiBib
 - ▶ Weitere Kataloge
- KONTAKT

[Katalog RUB](#)
[KatalogPLUS](#)
[Hilfe](#)

[[Bibliothekskonto](#)]

Bauarbeiten: Die Universitätsbibliothek bleibt am Samstag, den 4.2.2023 geschlossen.

Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek:

Mo bis Fr: 8 bis 23 Uhr
Sa und So: 10 bis 21 Uhr

Info-/Servicetheke:

Mo bis Fr: 8 bis 18 Uhr
Sa: 10 bis 16 Uhr

Hier können Sie unter dem Reiter „Datenbanken“ sowohl alphabetisch als auch nach Fachrichtung nach Datenbanken suchen, die für die Literaturrecherche geeignet und zugänglich sind.

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
BIBLIOTHEKSPORTAL
 DATENBANKEN

A-Z | ÜBERSICHT | SUCHE | KONTAKT

RUB

RUB » Bibliotheksportal » Datenbanken
 STARTSEITE
 BIBLIOTHEKSSYSTEM
 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
 FACHBIBLIOTHEKEN
 FORSCHEN & PUBLIZIEREN
 ONLINEANGEBOTE
 ▶ Katalog / KatalogPLUS
 ▶ Bibliothekskonto
 ▶ OPAC
 ▶ E-Zeitschriften (EZB)
 ▶ E-Books
 ▶ Zentralkatalog Monographien (ZKM)
 ▶ Zeitschriftendatenbank (ZDB)
 ▶ Hochschulbibliographie
 ▶ **Datenbanken**
 ▶ Fachinformation
 ▶ Fernleihe / DigiBib
 ▶ Weitere Kataloge
 KONTAKT

LIZENZIERTE DATENBANKEN DER RUHR-UNIVERSITÄT

Datenbanken der RUB alphabetisch:
A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z
←

Datenbanken der RUB nach Fachgebieten:
Theologie, Religionswissenschaft
B
←

Beachten Sie bitte die [Nutzungsbedingungen elektronischer Angebote](#).

DBIS Weitere Datenbanken, insbes. frei im Web verfügbare, finden Sie in [DBIS](#) (Datenbank-Infosystem).

DATENBANKEN: ALPHABETISCHE LISTE

In der **Infozeile** finden Sie Angaben zur Verfügbarkeit der Angebote:

CAMPUS Nur aus der Rechner-Domain (*.ruhr-uni-bochum.de) der RUB zugänglich. Externer Zugriff nach Einwahl in das Campusnetz via **VPN** bei den meisten Angeboten. Bitte beachten Sie die geänderten Anmelderegeln beim VPN-Zugriff (Benutzername: "LoginID.bit"). Der externe Zugang ist teilweise auch über **Shibboleth** möglich.

CD-ROM Diese Datenbanken werden von ReDI (Regionale Datenbank-Information Baden-Württemberg) gehostet. Zum Starten

Wenn Sie beispielsweise unter „D“ suchen, finden Sie u.a. die Datenbank des Verlages DeGruyter (<https://www.degruyter.com>).

- D**
- ▶ [dafne – Jahresabschlüsse deutscher Unternehmen](#)
 - ▶ [CAMPUS](#) | [INFO](#)
 - ▶ [Database of Latin Dictionaries](#)
 - ▶ [CAMPUS](#) | [INFO](#)
 - ▶ [De Gruyter Reference Global / Walter-de-Gruyter-Archiv](#)
 - ▶ [CAMPUS](#) | [INFO](#) und [Lizenzinfo](#)
 - ▶ [Dechema Werkstoff-Tabelle](#)
 - ▶ [CAMPUS](#) | [INFO](#)
 - ▶ [Deutsche Nationalbibliothek: Katalog](#) (DNB online)
 - ▶ frei im Web | [INFO](#)

Klicken Sie anschließend auf das „Einloggen“-Symbol und anschließend auf „Access through your institution“. Suchen Sie nach der Ruhr-Universität Bochum und melden Sie sich an der Universität mit Ihrer LoginID an, um auf die Datenbank zugreifen zu können. (Bei vielen anderen Datenbanken funktioniert die Anmeldung analog.)

The screenshot shows the De Gruyter website interface. At the top, there is a search bar with the text 'degruyter.com durchsuchen'. To the right of the search bar are links for 'EUR', 'DE', and a shopping cart icon. The 'Einloggen' button is circled in red with an arrow pointing to it. Below the navigation bar, there are sections for 'De Gruyter Wissenschaftsverlag', 'Bei De Gruyter publizieren', and 'Neue Bücher in allen Fachgebieten'. The bottom section shows two login options: 'Access through your institution' (highlighted with a red arrow) and 'Other Access Methods'.

Wenn Sie beispielsweise nach theologischen/religionswissenschaftlichen Datenbanken suchen, erhalten Sie eine Auflistung an Datenbanken, unter denen u.a. auch die Theologische Realenzyklopädie Online (TRE) aufgelistet ist. Wenn Sie dem Link folgen, landen Sie auf der entsprechenden Seite von DeGruyter und können auf die Enzyklopädie zugreifen.

Top-Datenbanken Theologie, Religionswissenschaft (weitere Datenbanken)		
» Mit Start rufen Sie die Datenbank auf, durch Anklicken des Datenbanknamen erhalten Sie eine detaillierte Beschreibung.		
Fachbibliographien:		
ATLA Religion Database K	Campus	Start
Bibliotheca Teubneriana Latina	Campus	Start
Index Islamicus K	Campus	Start
Index Theologicus - IxTheo	frei im Web	Start
Textual History of the Bible Online (THB) K	Campus	Start
Aufsatz- und Volltextdatenbanken, z.T. fächerübergreifend:		
Academic Search Premier K Suchtipps	Campus	Start
BibleWorks 10	CD-ROM	Start
JSTOR K Suchtipps	Campus	Start
Periodicals Index Online (PIO)	Campus	Start
Wörterbücher, Enzyklopädien, Nachschlagewerke:		
Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon	Campus	Start
Brill's Encyclopedia of Hinduism Online	Campus	Start
Encyclopaedia of Islam	Campus	Start
Encyclopedia of Jewish History and Culture K	Campus	Start
Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur K	Campus	Start
Religion in Geschichte und Gegenwart Online - RGG K (engl. version)	Campus	Start
Theologische Realenzyklopädie Online	Campus	Start
Thesaurus Linguae Latinae	Campus	Start

Über RUB PRIMO werden Ihnen bei Ihrer Recherche auch e-Books und Artikel angezeigt, die Sie online über die Verbindung mit dem Campusnetz bzw. über den VPN oder über die Anmeldung mit Ihrer RUB-LoginID aufrufen können.

Wenn Sie beispielsweise über RUB PRIMO nach „Nimmo, Paul T., Barth. A Guide for the Perplexed“ suchen, finden Sie sowohl die Druckvariante mit dem jeweiligen Standort an der Ruhr-Universität Bochum als auch die e-Bookvariante.

1. Barth : a guide for the perplexed / Paul T. Nimmo



Buch

By: Nimmo, Paul T., 1973-. London ; Oxford ; New York ; New Delhi ; Sydney Bloomsbury T & T Clark, 2017 22 cm Language: English, Datenbank: Catalog University Library Bochum

Themen: Barth, Karl, 1886-1968

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Standort	Signatur	Status
Evangelische Theologie (GA 7/45)	D VIII Bc 316	Präsenzbestand

2. Barth : a guide for the perplexed / Paul T. Nimmo



eBook

By: Nimmo, Paul T.. New York Bloomsbury T&T Clark, 2017 1 online resource (xiv, 210 pages) Language: English, Datenbank: Catalog University Library Bochum

Themen: Barth, Karl -- 1886-1968

[Zum Volltext](#)

Um nun auf das e-Book zuzugreifen, klicken Sie entweder auf „Zum Volltext“ in der Suchübersicht oder klicken Sie das Suchergebnis direkt an. Sie gelangen nun zu einer detaillierten Beschreibung des Buches. Hier finden Sie auch einen Link, der Ihnen den Online-Zugang ermöglicht.

Barth : a guide for the perplexed / Paul T. Nimmo

Sprache:	English
Autoren:	Nimmo, Paul T.
Publikationsinformationen:	New York Bloomsbury T&T Clark, 2017
Jahr erschienen:	2017
Umfang:	1 online resource (xiv, 210 pages)
Serie:	Guides for the perplexed
Publikationstyp:	eBook; eBook
Dokumenttyp:	eBook
Schlagwörter:	Barth, Karl -- 1886-1968
Notizen:	Also issued in printing Includes bibliographical references and index
ISBN:	9780567213693\$(electronic book) 9780567307361\$(PDF) 9780567032645\$(paperback) 9780567661753 9780567032638\$(hardback)
Online-Zugang:	Online Access 
Akzessionsnummer:	rub.3596184

C) AUFSÄTZE AUS ZEITSCHRIFTEN UND SAMMELBÄNDEN

Die meisten Zeitschriften lassen sich mittlerweile online über RUB PRIMO abrufen. Die neuesten Ausgaben der Zeitschriften liegen zudem auf den Regalen rechts von der Theke am Eingang der Bibliothek auf Ebene GA 7 aus. In dem Fach unter der Auslage liegen in der Regel die bisherigen Nummern des laufenden Jahres. Alle früheren Nummern sind unter der angegebenen Signatur in gebundener Form am Standort zu finden. Fehlt der vergangene Jahrgang, sind die Hefte möglicherweise gerade beim Binden (bei der Bibliotheksleitung erfragen!).

Es ist sinnvoll, sich jeden Monat oder alle zwei Monate Zeit zu nehmen und sich die aktuellen Zeitschriften anzusehen. Man bekommt dadurch einen Eindruck von den wichtigsten aktuellen Diskussionen und kann sich bei späterer Literatursuche an den einen oder anderen hilfreichen Aufsatz zum Thema erinnern, selbst wenn man ihn nicht gelesen hat.

Die Recherche nach (Zeitschrift-)Aufsätzen erfolgt zunächst über theologische Fachdatenbanken oder den oben erwähnten Katalog RUB PRIMO in denen man nach Autoren, Titelstichworten oder sachlichen Schlagworten nach geeigneten Texten z.B. als Forschungsliteratur zu einem Hausarbeitsthema suchen kann. Die zwei wichtigsten Fachdatenbanken sind der bereits erwähnte Index Theologicus und ATLA (Hinweise zum Zugriff siehe Unterkapitel A) und B)):

- a) Der IXtheo (ehemals „Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie“; www.ixtheo.de) erschließt den Inhalt aller wichtigen internationalen theologischen Zeitschriften Festschriften und sonstigen Sammelwerken. Bei der möglichst umfassenden Erschließung der Literatur zu einem Thema ist das ein wichtiges Hilfsmittel.

b) Noch umfassender, gerade für den internationalen Bereich, ist die Literaturdatenbank der American Theological Library Association (ATLA; <https://www.atla.com>). Die jeweilige Suche kann durch die Einstellung von gezielten Parametern jeweils optimiert werden.

Bei beiden Datenbanken lohnt es sich, sich möglichst früh durch „trial and error“ einzuarbeiten.

Index Theologicus und ATLA bieten umfassende bibliographische Informationen, jedoch keine Volltexte. Hat man daher in den Fachdatenbanken geeignete Aufsätze gefunden, geht es in einem zweiten Schritt um die Beschaffung dieser Texte.

Dazu sucht man die betreffenden Zeitschriften bzw. Aufsatzbände über RUB PRIMO. Findet man die betreffenden Texte dort nicht und ist der gesuchte Aufsatz für die eigene Arbeit wichtig, empfiehlt sich eine Fernleihe (s.u. E)).

Findet man die Signatur eines gesuchten Aufsatzbandes, so muss der gewünschte Aufsatz manuell kopiert oder gescannt werden. Letzteres ist mit den Scangeräten, die es sowohl in der Hauptbibliothek als auch in der Fachbibliothek auf der Ebene GA 7 gibt, oder auch mittels kostenloser Scan-Apps einfach und schnell möglich.

Für Zeitschriften kann man genauso vorgehen. Jedoch wird über RUB PRIMO zum Teil zusätzlich zur Printausgabe die elektronische Ausgabe angezeigt, falls diese in der EZB (Elektronische-Zeitschriften-Bibliothek) verfügbar ist. Man kann sich dann direkt zur EZB weiterklicken und den gewünschten Aufsatz dort als PDF herunterladen (dies funktioniert jedoch nur im Campusnetz oder mittels einer VPN-Verbindung, s.u. B)).

Ist ein Zeitschriftenaufsatz weder in einer gedruckten Ausgabe noch elektronisch verfügbar, empfiehlt sich auch hier eine Fernleihe (s.u. E)).

Bei Zeitschriften gilt es darauf zu achten, ob der gewünschte Jahrgang / die gewünschte Ausgabe vorhanden ist (der Bestand wird über die Suche mit RUB PRIMO angezeigt). Es kann sein, dass von einer gesuchten Zeitschrift z.B. die Jahrgänge 1979-1995 im Druck vorhanden sind, der gewünschte Jahrgang 2001 aber nicht. Entsprechend ist auch in der EZB der Zugriff oft auf bestimmte Jahrgänge beschränkt. Ist die Zeitschrift so nicht zu erhalten, bleibt die Fernleihe.

Besonders wichtige Zeitschriften für das Arbeiten in der Systematischen Theologie:

- *Evangelische Theologie*: Die *EvTh* enthält Aufsätze zu Themen der Systematischen Theologie und Ethik, aber auch zu exegetischen Fragen. In der Regel ist jedes Heft einem Schwerpunktthema gewidmet. Die Herausgeber/die Herausgeberinnen sind nicht einer bestimmten „theologischen Ecke“ zuzuordnen. [Z I 5, auch online zugänglich über den Institutionellen Zugriff über die RUB unter <https://www.degruyter.com/journal/key/evth/html#overview>]

- *Zeitschrift für Theologie und Kirche*: Die traditionsreiche *ZThK* bietet Aufsätze zu verschiedenen Gebieten der Theologie, beschränkt sich jedoch vornehmlich auf die Theologie in Deutschland. Keine Buchbesprechungen. [Z I 6, auch online verfügbar unter <https://www.jstor.org/journal/zeittheokirc/>]
- *Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie*: Die *NZSTh* ist international ausgerichtet. Sie konzentriert sich aber auf Fragen der Systematischen Theologie, der Philosophischen Theologie und des Bereiches zwischen den beiden. Vereinzelt sind ganze Hefte einem Schwerpunktthema gewidmet. Die Artikel enthalten am Ende immer ein englisches (je nach Sprache des Aufsatzes) Summary. Die *NZSTh* bietet eine, wenngleich auch sehr selektive, in die Bereiche ‚Dogmatik‘, ‚Ethik‘ und ‚Kultur und Philosophie‘ untergliederte Zeitschriftenschau (Besprechung von Zeitschriftenaufsätzen). [D I B 2, auch online verfügbar über den Institutionellen Zugriff der RUB unter <https://www.degruyter.com/journal/key/nzst/html>]
- *Zeitschrift für Evangelische Ethik*: Die *ZEE* wird von bekannten Ethikern/Ethikerinnen verschiedener Richtungen herausgegeben und enthält Aufsätze zu wichtigen Themen der Ethik im Allgemeinen und Sozialethik im Besonderen. Zumeist lohnt es sich, darin zu lesen. Hilfreich sind die Rezensionen im hinteren Teil jeder Nummer und v.a. die nach Themen (z.B. Wirtschaftsethik, Rechtsethik usw.) geordnete Zusammenstellung der neu erschienen ethischen Literatur. [E I B 2, auch online verfügbar über den Institutionellen Zugriff der RUB unter <https://www.degruyter.com/journal/key/zee/html>]
- *Theologische Literaturzeitung*: In der *ThLZ* finden sich, nach Fachgebieten geordnet, zahlreiche Rezensionen über wichtige Bücher. Man kann sich auf diese Weise einen schnellen Überblick über den Inhalt eines Buches verschaffen. Außerdem findet sich am Anfang einer Nummer jeweils ein Literaturbericht zu einem bestimmten Thema, der einen Überblick über den Inhalt der wichtigsten Literatur zu diesem Thema gibt. [Z II 1, auch online verfügbar unter <https://www.thlz.com/>]
- *The Harvard Theological Review*: Herausgegeben von der Divinity School der Harvard University bietet diese Zeitschrift einen guten Überblick über die amerikanische Diskussion in den verschiedenen Teildisziplinen der Theologie, Religionsphilosophie und Religionswissenschaft. [Z I 37, auch online über das Campusnetz verfügbar unter <https://www.cambridge.org/core/journals/harvard-theological-review#>]

Weitere Wichtige Zeitschriften für das Arbeiten in der Systematischen Theologie:

- *Berliner Theologische Zeitschrift*: Die *BThZ* ging 1984 aus dem Jahrbuch der Kirchlichen Hochschule hervor und möchte die Bedeutung wissenschaftlicher Theologie für kirchlich-gesellschaftliche Wirklichkeit hervorheben. Neben thematischen

Darstellungen aus allen Disziplinen der Theologie, Berichten und Dokumentationen bietet sie auch ausführliche Rezensionen. [Z I 9 A]

- *Concilium: Conc* wird von einem international besetzten Kreis von Theologen/Theologinnen herausgegeben und versucht, neue Anstöße u.a. aus der Befreiungstheologie und der feministischen Theologie aufzunehmen. Kennzeichnend ist eine Prägung sowohl durch die inter-konfessionelle als auch die interkulturelle Ökumene. [Bibliothek Katholische Theologie Z 257]
- *Ecumenical Review*: Für die ER gilt das Gleiche wie für die Ök. Rundschau, allerdings besteht eine größere Nähe zur ökumenischen Bewegung und zu den Diskussionen im Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf (dort wird die ER auch herausgegeben). [ÖZ II B 1, auch online zugänglich unter <https://onlinelibrary.wiley.com/journal/17586623>]
- *epd-Dokumentation*: *EpdD* ist ein wichtiges Hilfsmittel bei der Information über alle wichtigen inhaltlichen Diskussionen in der EKD und, in geringerem Umfang, auch in der Weltkirche. Es werden dort Tagungen, Synodendiskussionen, kirchenpolitische Erklärungen, kirchliche Ereignisse (wie z.B. der Kirchentag) dokumentiert, die öffentlich Beachtung gefunden haben. [Z II 22 (bis 1997), ÖZ I A 7 (1974-2019), P IV 165]
- *Herder-Korrespondenz*: Von der Konzeption ebenfalls ähnlich wie die *Zeitzeichen*, allerdings für den Bereich des Katholizismus. Die *HK* ist z.B. oft hilfreich für Nachrichten aus der katholischen Weltkirche. [Bibliothek Katholische Theologie Z 262]
- *Journal of the American Academy of Religion*: Das *JAAR* informiert über die amerikanischen Diskussionen aus den Bereichen Systematische Theologie, Religionswissenschaft und Religionsphilosophie. Jede Nummer enthält auch ca. 40 Seiten Buchbesprechungen. [Universitätsbibliothek / Geschoss 2 / Bereich 2 ZGB1503-64; ab 1996, auch online zugänglich über JSTOR unter <https://www.jstor.org/journal/jameracadreli>]
- *Junge Kirche*: Die *JK* enthält ebenfalls Aufsätze aus dem Bereich von Theologie und Gesellschaft. Theologische Traditionen der Bekennenden Kirche (Barmer Theologische Erklärung!) verbinden sich in ihr mit einem gesellschaftskritischen Ansatz. Die Junge Kirche versucht, befreiungstheologische Impulse für unseren Kontext fruchtbar zu machen. [Z I 38]
- *Modern Theology*: *MoTh*, die in Großbritannien erscheint, behandelt Themen aus der systematischen Theologie, der philosophischen Theologie und der Religionsphilosophie und enthält ausführliche Buchbesprechungen. Einzelne Hefte sind z.T. der Diskussion eines Autors/einer Autorin bzw. eines theologischen Entwurfs gewidmet.

[online verfügbar unter <https://onlinelibrary.wiley.com/journal/14680025>]

- *Ökumenische Rundschau*: Die ÖR enthält Aufsätze und Rezensionen zu Themen der ökumenischen Theologie, sowohl im Bereich der evangelisch-katholisch-orthodoxen als auch der weltweiten Ökumene. Die Autoren/Autorinnen stammen selbst aus verschiedenen Konfessionen. [ÖZ II A 2, 2011-2019 online zugänglich unter https://www.oekumenische-rundschau.de/open_access/]
- *Orthodoxes Forum*: Das OrthFor des Instituts für Orthodoxe Theologie der Universität München (deutschsprachig!) enthält Rezensionen, Dokumentationen und Aufsätze zu historischen, dogmengeschichtlichen und systematischen Fragen der orthodoxen Theologie. [ÖZ III A 23]
- *The Journal of Religion*: Das JR wird seit 1921 von der Divinity School of the University of Chicago herausgegeben. Für das JR gilt dasselbe wie für das JAAR, allerdings hat es eine noch stärkere religionswissenschaftliche und religionsphilosophische Orientierung. Beide geben einen guten Einblick in die Diskussionslagen an „Religious Studies Departments“ in den USA. Auch das JR bietet umfangreiche Buchbesprechungen. [Bibliothek Katholische Theologie D O V 219 und online zugänglich unter <https://www.jstor.org/journal/jreligion>]
- *Theologische Revue*: Das Gleiche für die ThRv aus dem Bereich der katholischen Theologie. Die ThRv enthält z.T. systematische Auswahlbibliographien. [Bibliothek Katholische Theologie Z 226, 70/S/62]
- *Verkündigung und Forschung*: In VuF finden sich Forschungsberichte zu jeweils einem Schwerpunktthema bzw. einer Disziplin der Theologie. Man kann sich auf diese Weise schnell einen Überblick über die neueste Diskussion in den einzelnen Disziplinen der Theologie verschaffen. [Z I 4]
- *Zeitschrift für Dialektische Theologie*: Von einem internationalen Komitee zur Förderung des Studiums der dialektischen Theologie herausgegeben, veröffentlicht die ZDT Vorträge von den schweizerischen und holländischen Barth-Konferenzen, Besprechungen und auf die Theologie Barths bezogene Artikel. [D I B 13]
- *Zeitzeichen* (vor 2000 *Evangelische Kommentare* [Z II 14] und *Lutherische Monatshefte*): Die Zeitschrift Zeitzeichen erscheint monatlich und bietet ein breites Spektrum von Auffassungen zu Themen der Theologie und Gesellschaft. Sie enthält eine gute Mischung von aktuellen Informationen und theologischer Fachdiskussion. [Z II 14a]
- *Zygon*: Zygon ist eine der zwei theologischen Zeitschriften, die sich ausschließlich dem Problem Theologie bzw. Religion und Naturwissenschaft widmen. Neben Artikeln zu wissenschaftstheoretischen Fragen, Schöpfungstheologie, Naturphi-

losophie und Kosmologie bietet *Zygon* Buchbesprechungen, Diskussionen und Themenhefte. [Universitätsbibliothek / Geschoss 2 / Bereich 2 ZGB 1825, auch online verfügbar unter <https://onlinelibrary.wiley.com/journal/14679744>]

D) LEXIKA

Der Gebrauch von Lexika ist wichtig, wenn man sich zu einem bestimmten Thema einen schnellen Überblick verschaffen will, der Bedeutung eines Begriffs nachgehen will und / oder Literatur zu diesem Thema / Begriff sucht. Am Ende des jeweiligen Artikels ist eine mehr oder weniger lange Liste mit Literatur zu dem jeweiligen Thema zu finden. Ein Artikel aus einem Lexikon ist nicht als Sekundärliteratur, sondern als Hilfsmittel einzustufen und kann einen ersten guten und groben Überblick über die Forschung zu einem Thema / Begriff geben. Eine weitgehende Auflistung von Lexika zu den verschiedensten Fachgebieten findet sich in: Albert Raffelt, *Theologie studieren. Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten*, Freiburg im Breisgau 1975, 72008. [Bibliothek Katholische Theologie A 22.4:7, KG I H 30:7, auch online kostenlos zugänglich unter <https://content-select.com/de/portal/media/view/5732f4ed-4a80-4fba-94a9-577db0dd2d03>]

Die wichtigsten Lexika für die Systematische Theologie im Überblick:

- *Evangelisches Kirchenlexikon*: Das *EKL* bietet Artikel zu zahlreichen Stichworten. Das Besondere und Empfehlenswerte am *EKL* ist der Versuch, bei der Gestaltung der Artikel auch die außerdeutsche Forschung miteinzubeziehen. Es enthält v.a. auch Artikel „jüngerer“, noch lebender Theologen/Theologinnen. (Sowohl die Artikel als auch die Bibliographien der zweiten Auflage sind für dogmengeschichtliche Fragen noch nicht veraltet.) [A I B 3]
- *Theologische Realenzyklopädie*: Die *TRE* ist vermutlich das wichtigste und umfassendste Lexikon in der evangelischen Theologie. Darin finden sich ausführliche und übersichtlich gegliederte Beiträge zu wichtigen Themen bzw. Stichwörtern der Theologie. Die Artikel bieten eine fürs Erste recht gründliche Einführung in ein bestimmtes Thema und in vielen Fällen eine Fülle von Literaturangaben zum Weiterforschen. [A I B 30, online aufrufbar mit Anmeldung über die RUB unter <https://www.degruyter.com/database/tre/html>]
- *Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)*: Das wichtigste theologische Nachschlagewerk neben der *TRE*, in seiner 4. Auflage erschienen. Auch hier lohnt sich das Nachschlagen zu einem bestimmten Thema. Auch die 1., 2. Und 3. Auflage (um 1909 bzw. ab 1926 erschienen) sind zuweilen Fundgruben, weil Artikel zu zentralen theologischen Themen von bekannten Theologen/Theologinnen geschrieben sind, deren jeweilige Positionen auch heute von Interesse sind (Beispiel: der Artikel „Kirche“ von Ernst Troeltsch in der 1.Auflage). [A I B 2; das *RGG* ist in der 4. Auflage auch online über das Campusnetz zugänglich unter: <https://referenceworks.brillonline.com/browse/religion-in-geschichte-und-gegenwart/>]

- *Evangelisches Soziallexikon*, hg. von Hübner, Jörg u.a., Stuttgart 1954, ⁹2016. [E I A 34(9), auch online zugänglich unter <https://content-select.com/de/portal/media/view/62d18e86-eb48-4faa-9876-6fd18677ec64?forceauth=1>]
- *Evangelisches Staatslexikon*, 4. Auflage von 2006: Das *EStL* enthält zahlreiche, teilweise ausführliche Artikel zu Themen aus dem Bereich des Staates, der Gesellschaft und des Rechts. [E I A 2a]
- *Lexikon der theologischen Werke*, hg. von Michael Eckert u.a., Stuttgart 2003: [K I A 70]
- *Theologenlexikon. Von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart*, hg. v. Wilfried Härle u.a., München 1987: [D I A 3]
- *Handbuch Ethik*, hg. v. Düwell, Marcus u.a., Stuttgart/Weimar ³2011: Das Handbuch Ethik gibt eine ausführliche Einleitung und bietet somit einen ersten und fundierten Einstieg in die Geschichte der Ethik bzw. verschiedene Ethiktypen. Die drei Hauptteile sind den Ethiktheorien, der angewandten Ethik und schließlich einem ausführlichen lexikalischen Teil gewidmet, in welchem die Schlüsselbegriffe dieser philosophischen Disziplin in ausführlichen Artikeln behandelt werden. Die Kombination aus systematischen und lexikalischen Ordnungsgesichtspunkten zeichnet dieses Werk aus. [Bibliothek Katholische Theologie M I a348:3, auch online über das Campusnetz zugänglich unter <https://ebookcentral.proquest.com/lib/uni-bochum/detail.action?docID=740700>]
- *Lexikon der Bioethik 3 Bde.*, hg. von Wilhelm Korff u.a., Gütersloh 2000: Das zuletzt 2000 erschienene Lexikon der Bioethik gibt einführende Informationen zu ca. 500 Begriffen aus dem Bereich der Bioethik. [Philosophie (GA 3/41) LW-8.2000.3, Medizin (MA 0/588) A 106-2]
- *Blackwell Companion to Religious Ethics*, hg. von William Schweiker, Malden u.a. 2005. [E II C 245, auch online über den institutionellen Zugriff der RUB zugänglich unter <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/9780470997031>]
- *Ökumene-Lexikon*: Das *ÖL* ist hilfreich für jede Art von Kurzinformation aus dem Bereich sowohl weltweiter als auch inter-konfessioneller Ökumene, z.B. auch gute Überblicke über Fragen der Geschichte der ökumenischen Bewegung sowie über ihre institutionellen Ausdrucksformen. [Ö II AA 12, Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4 - 366-ZH-105]
- *Historisches Wörterbuch der Philosophie*: Dieses auch nach dem wichtigsten Herausgeber ein „Der Ritter“ genannte, wohl wichtigste begriffsgeschichtliche philo-

sophische Wörterbuch enthält Untersuchungen zum Wandel der Begriffe. [E I A 32, auch online zugänglich unter <https://doi.org/10.24894/HWPh.7965.0692>]

Weitere wichtige Lexika für die Systematische Theologie:

- *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* (kurz „der Bautz“, das ist der Herausgeber): Unterschiedlich ausführliche Einleitungen zur Biographie zahlreicher Personen aus Theologie und Kirche. Umfassende bibliographische Angaben zu diesen Personen. [K I A 53]
- *Blackwell Companion to Christian Ethics*, hg. von Hauerwas, Stanley/Wells, Samuel, Malden u.a. 2011. [E II A 73, auch online über das Campusnetz zugänglich unter <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/9781444396683>]
- *Encyclopedia of Religious Ethics*, hg. von William Schweiker u.a., 2022. [online zugänglich unter <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/9781118499528>]
- *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*: Das GGB zeigt in begriffsgeschichtlichen Untersuchungen den fundamentalen Wandel von Begriffen. Es beschränkt sich jedoch darauf, in großen Artikeln zu wenigen Begriffen den Wandel der gesellschaftlichen und politischen Grundbegriffe in der Neuzeit deutlich zu machen. [K I A 2]
- *Handbuch der Christlichen Ethik*, hg. von Anselm Hertz u.a., Freiburg u.a. 21993: [E I A 35/1(3), E I A 35/2(3), E I A 35/3(3)]
- *Handbuch philosophischer Grundbegriffe*: Von verschiedenen wissenschaftstheoretischen Grundpositionen ausgehend wird im HPhG versucht, in systematischer Weise in größeren Artikeln zentrale Begriffe zu bestimmen. [F I A 19, auch in der Bibliothek Katholische Theologie Ph-Th Aa 17]
- *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*: Das HRWG bietet die aktuellste und präziseste Orientierung zu den Grenzfragen von Theologie und Religionswissenschaft in deutscher Sprache. Es vertritt einen ausgeprägt kulturwissenschaftlichen Zugang zum Studium der Religionen. [IK I A 1]
- *Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament* (HGANT), hg. von Angelika Berlejung und Christian Frevel, Darmstadt 52016: [Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4 OGB17249:5, auch online über das Campusnetz zugänglich unter <https://content-select.com/de/portal/media/view/58ab27fe-1708-491f-b002-31bdb0dd2d03>]
- *International Encyclopedia of Communications*: 4-bändiges, aktuelles Werk zu vielfältigen Begriffen aus dem Feld der Kommunikation, der Sprachphilosophie und

den Phänomenen der Kulturgeschichte. Auch für manches theologisch relevante Phänomen finden sich relevante Artikel. [Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4 322-ZH-050]

- *Lexikon für Theologie und Kirche*, 3. Aufl.: Das katholische Pendant zur RGG, das *LThK* ist 1993-2001 erschienen. Das *LThK* ist das aktuellste katholische Lexikon. [A I B7]
- *Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe*, hg. von Karl Müller u.a., Berlin 1987 [ÖA I B 79, auch in der Bibliothek Katholische Theologie G A Ib 60, KG IV A 4.1.6]
- *Metzler-Lexikon christlicher Denker*, hg. von Markus Vinzent, Stuttgart 2000: [Bibliothek Slavistik (GB 8) A.N10.04:2, auch online frei zugänglich unter <https://www.spektrum.de/lexikon/philosophie/>]
- *Metzler-Philosophen-Lexikon*, hg. von Bernd Lutz, Stuttgart ³2003: [Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4/ 340-ZF-100, auch online zugänglich unter <https://www.spektrum.de/alias/lexikon/metzler-philosophen-lexikon/1571228>]
- *Metzler-Philosophie-Lexikon*, hg. von Peter Prechtel u.a., Stuttgart u.a. ²1999: Mit 2200 Begriffen und Definitionen aus dem Bereich der abendländischen, der indischen und der chinesischen Philosophie vermittelt das Metzler-Philosophie-Lexikon Basiswissen und ermöglicht durch Angaben zu weiterführender Literatur vertiefende Weiterarbeit zu den Begriffen. [Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4 / 340-ZH-1379, Online-Zugang über <https://www.spektrum.de/lexikon/philosophie/>]
- *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*: Das *NHThG* bietet Kurzeinführungen zu Grundbegriffen der Theologie von katholischen Theologen/Theologinnen, bei bestimmten Themen auch mit Erläuterung der evangelischen Sicht durch evangelische Autoren/Autorinnen. [D I A 6]
- *Oxford Handbook of Theological Ethics*, hg. von Gilbert Meilaender / William Werpehowski, Oxford u.a. 2005: [E II A 74]
- *Oxford Lexikon der Weltreligionen (The Oxford dictionary of world religions)*, hg. von John Bowker, übers. und bearb. von Karl-Heinz Golzio, Düsseldorf 1999: [ÖA I B 88]
- *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, 3. Aufl.: Die *TRE* ist in Anspruch und Umfang eine umfassende Neubearbeitung des 1896-1913 als *RE* in 24 Bänden erschienenen Großwerkes. Die Artikel sind sehr ausführlich, oftmals nicht nur unter historischen und forschungsgeschichtlichen Gesichtspunkten interessant. [K I A 1, auch online über das Campusnetz zugänglich unter <https://www.digitale->

- *Reallexikon für Antike und Christentum*: Das *RAC* ist ein Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des Christentums mit der antiken Welt und ein Standardwerk auch für die Bearbeitung von theologischen Schlüsselbegriffen. [A I B 4]
- Staatslexikon. Recht – Wirtschaft – Gesellschaft, 8. Auflage von 2017-2022: Das StL bietet sachkundige Information für alle Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Viele Artikel sind von Nicht-Theologen/Nicht-Theologinnen verfasst und geben den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Forschung in den jeweiligen Fachgebieten wieder. [online über das Campusnetz zugänglich unter <https://content-select.com/de/portal/media/search?fq%5B0%5D=series%3A%22Staatslexikon+8.+Aufg.%22>]
- *Taschenlexikon für Religion und Theologie*: Die Anschaffung des *TRT* ist zu empfehlen und auch einigermaßen bezahlbar. Kurze Einführungen zu den wichtigen Themen der Theologie. Als schnelle Orientierung meist gut geeignet. [Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4 352-ZH-140 und OEA881]
- *The Encyclopedia of Religion*: Die *EncRel* ist ein 16-bändiges Werk zu Fragen der Religionswissenschaft, Religionsphänomenologie und Anthropologie, das 1987 erschienen ist. Der die Ausrichtung prägende Chefeditor war der Religionsgeschichtler M. Eliade. [Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4 352-ZH-205]
- *Wörterbuch des Christentums*: Das *WdC* ist ein 1988 erschienenes einbändiges, breit angelegtes Wörterbuch, das sich weniger an theologischen Themen, als an Phänomenen orientiert. Es möchte v.a. auch über Phänomene informieren, mit denen der Glaube heute konfrontiert ist, wie z.B. neue Religionsformen, religiöse Bewegungen, Weltreligionen und anthropologische Sachverhalte. [A I B 58, auch in der *Bibliothek Katholische Theologie A 29*]

E) FERNLEIHE

Sind ein gesuchtes Buch oder eine Zeitschrift an der RUB weder gedruckt noch elektronisch verfügbar, so empfiehlt sich eine Fernleihe.

Zunächst sollte der Bochumer Bestand in folgenden Katalogen: RUB PRIMO, Zentralkatalog Monographien (ZKM) und Bochumer Katalog recherchiert werden. Denn über die Fernleihe kann nur bestellt werden, was an Bochumer Bibliotheken nicht vorhanden ist, geht eine Bestellung aber ein, so wird die Bearbeitungsgebühr von 1,50 EUR trotzdem erhoben.

Die Fernleihmaske kann man über die Homepage der UB öffnen (<https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/Digibib/fernleihe/>). Dort sind auch die zuvor genannten Kataloge verlinkt. Nach einem Klick auf das Feld „Fernleihbestellung“ kann sich mit LoginID und Passwort angemeldet werden.

Dann wählt man die passende Suchmaske („Bücher und Abschnitte aus Büchern“ oder „Zeitschriftenartikel“) aus und sucht das gewünschte Buch bzw. die gewünschte Zeitschrift mit Hilfe von Wörtern aus dem Titel, Autor/Autorin, ISBN/ISSN oder Erscheinungsjahr/Körperschaft.

Es erscheinen passende Titel, die bei „Zum Bestellformular“ ausgewählt werden können: Es muss entschieden werden, ob das ganze Buch oder bis zu 10% des Gesamtwerkes als Kopie bestellt werden sollen. Bei Zeitschriften ist darauf achten, dass auch der gewünschte Jahrgang in der angezeigten Bibliothek vorhanden ist.

Ist der Titel an der RUB verfügbar, wird dies i.d.R. unter dem Buchtitel hellblau hinterlegt angemerkt. Eine Fernleihe ist nicht mehr möglich.

Ist die Suche erfolglos, kann die „Freie Bestellung“ mit genauen manuellen Angaben aufgegeben werden. Das Team der Bibliothek sucht dann nach Zahlung der Bearbeitungsgebühr nochmals ausführlich nach dem Titel.

Zur Aktivierung der Fernleihbestellung muss die Zahlungsart ausgewählt werden, mit der die Gebühren über i.d.R. 1,50 EUR beglichen werden. Studenten und Studentinnen wählen „Abrechnung der Gebühren über das Benutzerkonto“ aus. Der Betrag kann überwiesen oder am Kassenautomat in der UB mit EC-Karte gezahlt werden. (Nur Lehrstühle zahlen mit Transaktionsnummern (TAN)).

Ist der gewünschte Band bzw. die gewünschte Kopie eingetroffen (das dauert in der Regel etwa 7 Tage, kann aber auch wesentlich mehr Zeit in Anspruch nehmen, v.a. bei Bestellungen aus dem Ausland), benachrichtigt Sie die UB mit einer E-Mail und man kann den gewünschten Text an der Ausleihtheke der UB abholen.

In ganz dringenden Fällen kann man auch auf einen Dokumentlieferdienst wie z.B. *subito* zurückgreifen. Diese liefern wesentlich schneller als die UB, sind dafür aber auch wesentlich teurer. (Infos: <https://www.subito-doc.de/>)

Weitere Informationen unter: <https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/Digibib/fernleihe/fl-info.html#kost>. Dort gibt es auch die Möglichkeit, dem Team der UB telefonisch, per Mail und Chat-Funktion weitere Fragen zu stellen.

F) NEUERSCHEINUNGSREGAL

Neben der Pforte auf GA 7 steht das Neuerscheinungsregal, in das alle von der Bibliothek neu angeschafften Bücher für einige Wochen gestellt werden, bevor sie an ihren endgültigen Standort gestellt werden. Es lohnt sich, immer mal wieder nachzusehen, was an interessanten Büchern neu erschienen ist.

6. HINWEISE ZUM UMGANG MIT DEM LITERATURVERWALTUNGS-PROGRAMM ENDNOTE ONLINE

Bei EndNote handelt es sich um ein Literaturverwaltungsprogramm, das Ihnen in mehrfacher Hinsicht das wissenschaftliche Arbeiten mit Quellen und Sekundärliteratur erleichtert. Neben EndNote gibt es auch noch andere Verwaltungsprogramme wie z.B. Citavi. Insbesondere beim Umgang mit einer größeren Menge an Literatur (z.B. beim Schreiben einer Bachelorarbeit) helfen diese Programme Ihnen dabei, den Überblick zu behalten und einheitlich sowie wissenschaftlich zu zitieren. Unter <https://www.ub.rub.de/DigiBib/endnoteweb.html> finden Sie weitere Informationen zur Registrierung bei EndNote, die für RUB-Studierende kostenlos ist.

Sobald Sie sich mit Ihrer RUB-Mailadresse bei EndNote Online registriert haben, haben Sie die Möglichkeit, aus unterschiedlichsten Datenbanken und Bibliotheksbeständen die Literaturangaben zu recherchieren und zu speichern. Dafür wählen Sie „Erfassen/Collect“ und dann „Onlinesuche/Online Search“. Nun müssen Sie sich mit einer Datenbank verbinden, um diese durchsuchen zu können. Suchen Sie z.B. nach „U Bochum OPAC“. Wenn Sie diese Datenbank als Favoriten markieren, dann können Sie bei Ihrer Arbeit noch schneller auf die Literaturangaben der im RUB PRIMO verzeichneten Literatur zugreifen.

Unter dem Reiter „Organisieren/Organize“ und „Eigene Gruppen verwalten/Manage My Groups“ können Sie die für Ihre Arbeit verwendete Literatur in Gruppen speichern und ordnen. Wenn Sie beispielsweise in der Datenbank der RUB nach „Thomas, Guenter“ unter Autor suchen, können Sie die gewünschte Literaturangabe auswählen, indem Sie ein Häkchen davorsetzen, und anschließend unter „Zu Gruppe hinzufügen.../Add to group...“ in der von Ihnen gewünschten Gruppe speichern.

Ergebnisse der Onlinesuche
sunrise1.ub.ruhr-uni-bochum.de 1 - 10 von 40 Ergebnissen
(Thomas, Guenter) in Author

10 pro Seite anzeigen

Alle (40) Seite

Autor	Jahr	Kopiert	Titel
<input type="checkbox"/> Thomas, G*unter	2017	-	Renaissance religi*oser Wahrheit 49
<input type="checkbox"/> Thomas, G*unter	2017	-	Nicolaus von Amsdorff 32
<input type="checkbox"/> Thomas, G*unter	2021	-	Im Weltabenteurer Gottes leben
<input type="checkbox"/> Thomas, G*unter	2019	-	Gottes Lebendigkeit
<input type="checkbox"/> Thomas, G*unter	2017	-	Gerechtigkeit verstehen
<input type="checkbox"/> Bauer, Benedikt	2021	-	Dem Schmerz begegnen Theologische Deutungen Religionswissenschaft ; 23
<input type="checkbox"/> Sakrani, Raja	2021	-	Die politische Aufgabe von Religion : Perspektiven der drei monotheistischen Religionen (Volume 87, Edition 1)
<input type="checkbox"/> Bierbaum, Thomas, -	2021	-	*Übergang zwischen Schule und Studium Studie zum Verlauf von Berufs- bzw. Studienwahlprozessen im Schulkontext
<input type="checkbox"/> Augsburg, Ino	2021	-	In Need of a Master Politics, Theology, and Radical Democracy
<input checked="" type="checkbox"/> Thomas, G*unter, -	2020	-	Im Weltabenteurer Gottes leben Impulse zur Verantwortung f*ur die Kirche

10 pro Seite anzeigen

Seite 1 von 4 Gehe zu

Unter „Erfassen/Collect“ und dann „Neue Referenz/New Reference“ können Sie manuell Literaturangaben erfassen und in Ihren Gruppen zuordnen. Dies ist jedoch nach Möglichkeit zu vermeiden, da Ihnen hier (wie auch beim Arbeiten ohne Literaturverwaltungsprogramm) Fehler unterlaufen können.

Die von Ihnen gespeicherten Literaturangaben können Sie mit Hilfe des Tools „Cite While You Write“ einfach während des Schreibens Ihrer Arbeit im Word-Programm einfügen. Dafür müssen Sie das Tool unter „Herunterladen/Downloads“ herunterladen und anschließend installieren. Während der Installation muss Word geschlossen sein. Nach der Installation erscheint in der Kopfleiste in Ihrem Word-Programm der Reiter für EndNote, über den Sie die Literaturangaben in Ihr Dokument einfügen können. Auch den Zitationsstil können Sie hierüber ändern. Für das wissenschaftliche Zitieren eignet sich der Zitationsstil „Chicago 16th Footnote“, da die Referenzangaben sowohl in der Fußnote (und nicht im Fließtext!) als auch in einem Literaturverzeichnis automatisch untereinander aufgelistet werden.

7. HINWEISE ZUM SCHREIBEN EINER KLAUSUR IM FACH SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Eine systematisch-theologische Klausur im Teilgebiet Dogmatik oder Ethik ist ein problemorientierter Essay, der sich deutlich von einem Exzerpt, einer Inhaltsangabe und einer Assoziationenskette unterscheidet.

Formal betrachtet, besteht die Klausur aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss – und ist in einer leserlichen Schrift verfasst.

I. Einleitung

Die Einleitung einer Klausur gibt Aufschluss über:

- a) die Einschränkung der Thematik,
- b) die der Thematik zugrunde liegende Problemstellung,
- c) das dieser Problemstellung entsprechende Vorgehen, d.h. Angaben zu den virtuellen Gesprächspartnern/Gesprächspartnerinnen, den Aufbau und möglicherweise den methodischen Zugang zur Problematik und
- d) die Leitthese.

a. Einschränkung der Thematik

Das in der Prüfung gestellte Thema ist so angelegt (bzw. sollte so angelegt sein), dass es Ihnen einen Spielraum zur Schwerpunktbildung und Akzentsetzung offenlässt. Nutzen Sie diese Freiheit und nehmen Sie die Gelegenheit wahr, vor dem Hintergrund Ihrer Kenntnisse die Themenstellung zu präzisieren, z.B.: „Die Christliche Freiheit bei Martin Luther“ kann von Ihnen entweder präzisiert werden zu „Die Freiheit vom Gesetz bei Martin Luther“ oder z.B. zu „Die christliche Freiheit im Raum der Politik“.

b. Formulierung der Problemstellung

Jede Themenstellung bzw. jeder Text ist – sehr vereinfacht gesprochen – eine Antwort auf eine Frage, ein Lösungsversuch angesichts einer Problemstellung. In diesem zweiten Schritt legen Sie darum die Problematik dar, die Ihrer Auffassung nach der Ausgangsthematik zugrunde liegt.

Für Sie selbst und für die Leser/Leserinnen ist es enorm wichtig, dass Sie die Ausführungen des Hauptteils als Lösung eines Problems oder mehrerer Problemaspekte darlegen können. Ohne die Ausgangsfrage mögen Sie wohl eine Fülle von „Richtigkeiten“ darlegen können, aber es fehlt Ihnen das Steuerungsinstrument in der großen Menge an Ideen und Materialien – oder Ihre Imagination ist ziellos bei Ihrer inneren Suche.

c. Darlegung des Vorgehens

Dieser Abschnitt der Einleitung enthält Ihren Arbeitsplan bzw. Ihre Absichtserklärung. Sie legen kurz und knapp dar, anhand welcher Texte und welcher Autoren/Autorinnen Sie in wie vielen Schritten die Problemstellung bearbeiten werden. Auch Ihr formales Vorgehen stellen Sie vor (z.B. Vergleich zwischen X und Y; Entwicklung innerhalb von X; Abarbeiten der Teilproblematik von a) bis g); Exegese eines Leitsatzes; etc.). Erfahrungsgemäß schreibt sich dieser Teil der Einleitung am besten am Schluss – was Sie nicht davon abhalten darf, schon am Anfang der Arbeit zu wissen, was Sie zu tun beabsichtigen und dies skizzenhaft auf Konzeptpapier darzulegen. d. Angabe einer Leitthese

Wenn Sie sich selbst sehr früh nach einem ersten Überlegungsgang eine These formulieren, dann schaffen Sie selbst für sich eine Orientierung. Diese Leitthese zwingt Sie dazu, zu überlegen, was Sie selbst denken und wollen. Und dieses Wissen hilft Ihnen bei der Organisation des Materials.

II. Hauptteil

Für den Hauptteil gilt es, sich immer wieder zu vergegenwärtigen, dass er weder eine Inhaltsangabe der Basistexte oder irgendwelcher Klassiker enthält noch ein durchgearbeitetes Exzerpt.

Der Hauptteil ist eine Problemerkörterung, die sich an der gegebenen, aber von Ihnen präzisierten Themen- und Problemstellung ausrichtet, die auf dem vereinbarten Textmaterial aufbaut und in dem Sie nicht zuletzt Ihre eigene theologische Urteilskraft unter Beweis stellen. Die Offenlegung Ihrer eigenen Meinung und Urteilskompetenz bedeutet nicht, dass Sie stets Neues zu sagen haben müssen. Sie können sich auch einer diskutierten Meinung anschließen – sofern Sie Gründe für Ihre Überzeugung angeben.

Wie Sie Ihre Argumentation aufbauen, ist in Abhängigkeit von Thema und Material Ihnen überlassen (pro/contra; weder/noch – sondern; wenn, dann, aber nicht so...; dies, und das, und darüber hinaus, formal: 1., 2., 3.; stark ist/schwach ist; der zentrale Gedanke ist..., darum gruppieren sich...; etc.). Nur sollten Sie Ihre Eindrücke, die Sie z.B. anhand eines Mind-Maps gesammelt haben, irgendwie strukturieren. Wenn Ihnen dies zu schwerfällt, dann haben Sie einen der vier Punkte der Einleitung übersprungen.

Selbstverständlich können Sie als Teil der Wiedergabe eines ‚inneren Gesprächs‘ auch rhetorische Zwischenfragen formulieren und niederschreiben. Dies hilft zu strukturieren und zeigt an, dass Sie mit dem Thema umgehen können.

Der Hauptteil gibt Ihnen Gelegenheit, zum zugrunde liegenden Material begründet Stellung zu nehmen. Die Pointe der Klausur ist nicht der Test Ihres Wissens, sondern die Überprüfung Ihrer Kompetenz – wofür Sie selbstverständlich auch eine Text- und Materialkenntnis benötigen. Ihre Kompetenz stellen Sie dadurch unter Beweis, dass Sie die Autoren/Autorinnen und Texte, die Sie vorbereitet haben, nicht einfach referieren, sondern bezogen auf die Problemstellung selbst Stellung beziehen. Hierbei sollten Sie beachten, dass sich eine Meinungskundgabe von

einem systematischen Urteil oder einer systematischen Beobachtung dadurch unterscheidet, dass das Urteil mit Gründen versehen ist und die Beobachtung reich und differenziert ist.

III. Schluss

Der Schluss fasst nochmals Ihren Ertrag zusammen, d.h. die These und die allerwichtigsten Einsichten aus dem Hauptteil. Zuvor erinnern Sie die Leser/Leserinnen nochmals an die leitende Problemstellung. Vermeiden Sie unter allen Umständen am Ende sogenannte „Wolkenkuckucksheimprogrammformeln“, d.h. Meinungsäußerungen über dies, was in der Zukunft irgendwie von irgendjemandem noch geforscht und aufgearbeitet werden sollte. Nicht mögliche Ergebnisse, sondern wirkliche Einsichten sollten am Ende stehen.

IV. Hinweise zur Organisation

Starten Sie Ihre Überlegungen mit einer Meditation bzw. einer Brain-Storming Runde zur Themenstellung. Wenn Sie den Hauptteil mit einem Mind-Map vorbereiten, so hat dies den Vorteil, dass Sie nicht sogleich eine Reihenfolge festlegen müssen.

Planen Sie am Ende noch zehn Minuten für eine letzte Lektüre Ihres Textes ein.

8. HINWEISE ZUR VORBEREITUNG EINER MÜNDLICHEN PRÜFUNG IM FACH SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Eine mündliche Prüfung ist

- a) ein Gespräch
- b) über Problemstellungen
- c) aus einem Themengebiet
- d) auf der Basis von in Texten niedergelegten Auffassungen anderer Autoren/Autorinnen
- e) unter Einbeziehung der theologischen Urteilskraft der zu prüfenden Person.

Eine mündliche Prüfung ist daher weder mit einem freien Meinungs austausch noch mit einer mündlichen Inhaltsangabe oder gar mit einem Verhör vergleichbar. Da die Prüfung ein Gespräch ist, ist eine der besten Prüfungsvorbereitungen das thematische Gespräch mit Kommilitonen/Kommilitoninnen in einer Vorbereitungsgruppe o.ä. Wie bei Gesprächen üblich, können Sie selbst den Verlauf des Gesprächs mit bestimmen! Manche Frage in der Prüfung kommt im Anschluss an Äußerungen der zu prüfenden Person auf.

Zur Vorbereitung der Prüfung gehört die Absprache über ein, bzw. zwei Themengebiete (zusätzlich zum Gesamtüberblick über den Veranstaltungsstoff).

Der erste Schritt zur Materialerarbeitung besteht darin, unter Zugrundelegung der vorgegebenen oder selbst gewählten Themenfelder sich eine Auswahl an Problemstellungen zu erarbeiten. Ein vorgegebenes Themengebiet ist in der Form einer verkürzten Aussage formuliert. Machen Sie sich nun die Mühe, eine Reihe von Fragen zu formulieren und niederzuschreiben, die in diesem Gebiet aufbrechen.

Als nächsten Schritt nehmen Sie sich den zu prüfenden Basistext vor und analysieren ihn gründlich. Sie sollten in der Lage sein, den Grundgedanken des Autors/der Autorin und die wichtigsten Argumentationsschritte vortragen zu können. Da Texte – vereinfacht gesprochen – Antworten auf Fragen bzw. Lösungsvorschläge zu Problemen sind, sollten Sie nach der Lektüre das dem Text zugrunde liegende Problem benennen können. Entweder ist es in der Einleitung dargelegt, oder Sie müssen es aus dem Text selbst erschließen. Wenn Sie den Text als eine Bearbeitung eines auch Ihnen vor Augen stehenden Problems begreifen, dann können Sie den Argumentationsgang deutlich leichter memorieren. In wenigen Fällen wird sich Ihre theologische Urteilskraft in einem eigenen Vorschlag theologischen Verstehens dokumentieren. Ein erster Schritt ist jedoch, zu formulieren, was Sie in den untersuchten Texten für überzeugend und was Sie für weniger überzeugend erachten. Da es sich hierbei nicht um ästhetische Urteile handelt, sollten Sie in der Lage sein, Gründe angeben zu können. Der weitere, eng damit verbundene Schritt ist, dass Sie sich fragen, ob die im Text formulierte Antwort eine Lösung für die Problemstellungen im Themenfeld ist. Überzeugt die insgesamt vorgelegte Antwort? Hier ist dann auch der Ort, an dem Sie eigene Überlegungen, Beobachtungen und Ideen vorbringen können.

Kurz – Sie sollten fähig sein, die Prüfung zu beginnen, indem Sie festhalten: Ich habe mich im Themenfeld a und b zur Problematik c und d vorbereitet, und habe mir hierzu die Lösungsvorschläge von e und f in den Texten g und h vergegenwärtigt, die ich aus folgenden Gründen i und j für überzeugend bzw. nur für begrenzt überzeugend halte...

9. HINWEISE ZUR AUSARBEITUNG EINES SEMINARTAGEBUCHS IM FACH SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Die Anfertigung eines Seminartagebuchs dient der semesterbegleitenden Dokumentation und Reflexion des gesamten in den Treffen des Kurses behandelten Stoffes. Eine Integration selbständig erschlossener Impulse ist erwünscht. Die zentrale theologische Sachfrage der jeweiligen Veranstaltung (z.B. „Was ist Theologie?“) sollte als Horizont der einzelnen Sitzungsthemen stets erkennbar bleiben.

Damit das Seminartagebuch als Prüfungsleistung im Rahmen des BA-Studienganges anerkannt und mit 2 CP kreditiert werden kann, müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

1. Das Seminartagebuch muss gründlich geführt sein und eine *kontinuierliche* Erarbeitung zu erkennen geben.
2. Das Seminartagebuch muss einen Umfang von *mindestens 15 selbständig verfassten Seiten* haben.
3. *Alle* Sitzungen des Seminars bzw. der Vorlesung müssen berücksichtigt werden.
4. Zu allen Sitzungsthemen ist eine prägnante *Dokumentation* anzufertigen. Zu diesem Zweck sollten Mitschriften sachlich zusammengefasst werden, auch können Tafelbilder, Übersichten, Referat-Paper oder anderes ausgegebenes Material integriert werden. Ziel dieses Arbeitsschritts ist es zum einen, die wichtigsten inhaltlichen Punkte des Sitzungsthemas korrekt wiederzugeben, zum anderen, den argumentativen Zusammenhang der verschiedenen Aspekte deutlich werden zu lassen. Beides macht eine sachliche Auswahl und Gewichtung notwendig. Eine bloße Aneinanderreihung von Detailbeobachtungen wäre daher sowohl zu viel (im Blick auf die Menge des Stoffes) als auch zu wenig (im Blick auf die argumentativen Zusammenhänge). Stattdessen sollten inhaltliche Schwerpunkte als solche kenntlich gemacht werden, also z.B. der spezifische Akzent einer dogmengeschichtlichen Epoche, die prägnanten Differenzen zwischen theologischen Positionen, das besondere Profil eines vorgestellten Theologen/einer vorgestellten Theologin, das charakteristische Merkmal eines besprochenen Zugangs zum Phänomen ‚Religion‘.
5. Zu *mindestens 5 Sitzungsthemen* ist zusätzlich eine *Auswertung und Kommentierung* des dokumentierten Stoffes anzufertigen. Diese Auswertungen können entweder jeweils direkt nach der entsprechenden Dokumentation des Sitzungsthemas stehen oder aber in einem eigenen Abschnitt zusammengefasst werden (es muss dann deutlich werden, auf *welche* Sitzungsthemen sich dieser Abschnitt bezieht). In dieser Auswertung und Kommentierung geht es darum, dass das dokumentierte Material im Blick auf größere sachliche Zusammenhänge und den eigenen theologischen Lernprozess kritisch reflektiert wird. Leitfragen dazu können sein:

- Was habe ich Neues gelernt?
- Worin bestand(en) die zentrale(n) theologische(n) Erkenntnis(se) dieser Sitzung? Welche theologischen oder allgemein wissenschaftlichen Sachzusammenhänge (Theologie versus Psychologie, oder auch Themen wie Sünde, Trinität, Schöpfung) tauchten in der Sitzung auf? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander?
- Was hat das alles mit Gott und der Welt und mir zu tun? Haben sich mein Blickwinkel und mein Verständnis gegenüber einer oder mehrerer dieser drei Größen verändert?
- Was hat mir gefallen, was hat mich irritiert oder geärgert? Und warum?
- Wo möchte ich theologisch weiterdenken bzw. –arbeiten? Wo wurde ich neugierig?